



MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.



# Breslauer



# Beitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

N<sup>o</sup> 150.

Montag den 1. Juli

1839.

### Der orientalische Krieg.

Wenn uns auch eine officiële Bekanntmachung der Kriegs-Erklärung zwischen dem Sultan Mahmud und dem Vice-König von Egypten Mehemed Ali nicht zukommen dürfte, so können wir doch die zwischen beiden Armeen vorgefallenen Feindseligkeiten als eine solche betrachten, und müssen annehmen, daß der orientalische Krieg bereits ausgebrochen ist. Wollen wir dieses Ereigniß, welches für ganz Europa von größter Wichtigkeit ist, klar überschauen und den Gang der Begebenheit richtig auffassen, so müssen wir uns zuvor mit wenig Worten darüber verständigen, welche Interessen beide Herrscher verfechten. — Mehemed Ali war vor dem Jahre 1833 nur ein Pascha. Sein Ehrgeiz aber strebte nach Höherem; er wollte sich Unabhängigkeit erringen, und deshalb eroberte er sich 1832 Syrien. Dies war nöthig; denn ohne Syrien konnte Egypten nie ein selbstständiges Reich werden; beide Länder gehören zu einander, und nur vereinigt können sie der türkischen Macht Trost bieten. Der Vertrag von Kutahia sicherte endlich 1833 Syrien dem Vice-König. Mehemed Ali besaß nun wohl die Macht, aber nicht den Namen eines Monarchen; er war noch nicht anerkannter Herrscher des ägyptisch-syrischen Reiches. Dies zu erlangen, war von jetzt an sein unablässiges Streben. Mit großer Energie befestigte er den werdenden Thron; er hob seine Land- und Seemacht auf eine höhere Stufe der Vollkommenheit und Stärke, und wich mit ungemainer Schlaueit auf tausend diplomatischen Schleichwegen den Fragen der europäischen Regenten aus, welche sein Streben nicht zu begünstigen schienen. Man erinnere sich nur an das letzte Kunststückchen, indem er den immer dringender werdenden Forderungen, in Betreff einer Erklärung, dadurch aus dem Wege ging, daß er plötzlich eine Reise nach dem Senaar und Fasoglu unternahm, wo er von neuem Gelegenheit hatte, seinen Muth, seine Geistesgegenwart und seinen Scharfsinn mehr als einmal zu zeigen. (Vergleiche Nr. 147, 148 und 149 der Bresl. Btg.) Nach seiner Rückkehr hatten sich die Gemüther etwas beruhigt; sein Plan war gereift, die Ausführung desselben konnte zu jeder Stunde begonnen werden, da machte Sultan Mahmud selbst den entscheidenden Wurf, indem seine Armee den Euphrat überschritt. — Mahmud ist an Muth und Klugheit ein würdiger Gegner Mehemed Ali's. Der Traktat von Chunkiar-Iskelessi mußte seinem unternehmenden Geiste Fesseln anlegen; er fühlte die unsichtbare Hand, die ihn mit Allgewalt darniederdrückte, und er vermochte sie doch nicht abzuschütteln. Er sah die Anstalten des tributären Vice-Königs, sich seiner Herrschaft zu entziehen, er erfuhr mehr als einmal seinen Trost, und vermochte doch nicht, den Uebermüthigen zu züchtigen. Da gelang es endlich fremder Politik, den Sultan zu bewegen, daß er den entscheidenden Schritt zuerst that. Man hat in letzter Zeit viel davon gesprochen, daß Rußlands Einfluß diese Krisis herbeigeführt habe, um bei dem Ausbruche des Kampfes, und bei der wahrscheinlichen Niederlage des türkischen Heeres mit bewaffneter Hand für den Sultan einzuschreiten, und fortan die Angelegenheiten des osmanischen Reiches als eines seiner Macht unterworfenen Municipal-Staates zu leiten. Allein, wenn wir dies auch alles zugeben wollten, so glauben wir doch behaupten zu müssen, daß weit eher England den Sultan bewogen habe, den entscheidenden Schritt zuerst zu thun. Die Gründe hierzu sind folgende. Dem britischen Reiche konnte an der Schwächung der Pforte nichts gelegen sein, da es Rußlands wachsenden Einfluß im Orient fürchtete. England mußte ferner den Ausbruch eines Krieges zwischen Mahmud und Mehemed Ali fürchten, weil, wenn letzterer die Offensive und obenein mit Glück ergriffen hätte, Rußland mit einem Heere interveniren und das Uebergewicht im Orient noch entschiedener auf seine Seite bringen konnte. Dennoch näherte sich diese Krisis immermehr, da der entschlossene Sinn des Sultans die türkische Oberherrschaft über Syrien und Egypten in vollem Umfange herstellen wollte, und der eben so muthige Mehemed Ali beschloß, für seinen Erben einen unabhängigen Thron zu erkämpfen. Da überschritt das türkische Heer zuerst die feindliche Grenze und gab das Zeichen zum Kampf, obgleich die Gesandten der europäischen Mächte gegen diesen Schritt protestirt und vor seinen Folgen gewarnt hatten. Noch mehr, der erste Angriff von Seiten des großherrlichen Feldherrn Hafiz Pascha fällt zu seinen Gunsten aus und siegreich dringt die türkische Armee vorwärts. (Vergl. die Nachrichten aus Triest unter „Oesterreich.“) Beide Umstände, der erstere mit Absicht herbeigeführt, der letztere von dem launenhaften Kriegsglück abhängig, verhindern eine bewaffnete Intervention Rußlands, heben vollständig Englands Besorgnisse und vorläufig unsere Befürchtungen vor einem europäischen Kriege. — Wenn wir sagen: „vorläufig“, so möge man uns keinesweges für so kriegslustig halten, daß wir den Kampf auch dort erblicken sollten, wo keine Motive dazu vorhanden wären, sondern es geschieht, weil sich in der neuesten Zeit noch weiter gegen Osten drohende Gewitterwolken zeigen, welche die kaum beschwichtigten Besorgnisse wieder von neuem aufregen. Wir erhielten in den letzten Wochen fortwährend Andeutungen, daß persische Truppen den ägyptischen sehr leicht zu Hilfe eilen könnten; und die neuesten Nachrichten aus Teheran („Konstantinopel“) scheinen die Bestätigung einer Allianz zwischen dem Schah von Persien und dem Vice-König von Egypten zu enthalten. Nimmt man dazu noch in Betracht, daß fast jegliche Verbindung zwischen England und Persien abgebrochen erscheint, indem seit ungewöhnlich langer Zeit keine Berichte aus dem Orient in den britischen Häfen eingelaufen sind; vergleicht man hiermit die Zwistigkeiten, die zwischen dem englischen Admiral und dem persischen Gouverneur vorgefallen und welche bereits im Londoner Parlamente zur Sprache gekommen sind; bedenkt man, daß selbst Lord Palmerston meinte, die früheren Differenzen wären zwar noch nicht beigelegt, aber man hoffe, sie zu beseitigen, und daß sich endlich weder ein britischer Gesandter am persischen Hofe, noch ein persischer Botschafter in dieser Eigenschaft am Londoner Hofe befindet (vergl. die vorgestr. und heutige Bresl. Btg.), — so tauchen wieder alle Gräuel eines europäischen Krieges um orientalische Interessen vor unserm erschreckenden Auge empor, und deutsche, französische so wie englische Journale erhalten hierdurch netze Gelegenheit, ihren Scharfsinn in Kombination von Allianz-Traktaten und in Vertheilung großer Länderstriche unter die kriegführenden Mächte zu üben. — Doch diesen Gegenstand soll der nächste betrachtende Artikel ausführlicher besprechen.

teur der 1sten Artillerie-Inspection, von Dieß, von Stettin. Der Kaiserl. Russische General-Major Kaschkin, von Lübeck. — Abgereist: Se. Excellenz der General der Infanterie, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs und Chef des reitenden Feldjäger-Corps, Freiherr von dem Kneesebeck, nach Rissingen. Der Königl. Sardinische General-Major von Sobrero, nach Stockholm.

Berlin, 28. Juni. Nachdem Se. Majestät der König die von dem Cabinet zu Brüssel gegebenen Erklärungen für befriedigend erachtet haben, und sowohl in der jetzt konsolidirten immerwährenden Neutralität Belgiens, als in den obigen Erklärungen, Bürgschaften für die Zukunft finden, haben Allerhöchstdieselben die Wiederaufnahme der in Gefolge der Zulassung des Generals Skrzynski in Belgische Dienste einwirkenden unterbrochenen Verhältnisse zwischen Preußen und Belgien Allerhöchst zu genehmigen geruht.

Se. Majestät der König haben am 26ten d. Mts. dem bisherigen Kaiserl. Russischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an Allerhöchster Hoflager, Wirklichen Geheimen Rath und Kammerherrn von Ni beau pierre, die nachgeforderte Abschieds-Audienz zu ertheilen und das auf dessen Abberufung sich beziehende Schreiben Sr. Majestät des Kaisers von Rußland aus seinen Händen entgegen zu nehmen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Landrath Waagen zu Memel die Erlaubniß zur Anlegung des ihm von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland verliehenen St. Stanislaus-Ordens dritter Klasse zu ertheilen geruht.

Abgereist: Se. Excellenz der Geheime Staats-Minister und Chef der 2ten Abtheilung im Ministerium des Königl. Hauses, von Ladenberg, nach Rissingen. Se. Excellenz der Kaiserlich Russische General-Lieutenant und General-Adjutant, von Sumarokoff, nach Dresden. Se. Excellenz der Kaiserlich Russische Vice-Admiral und General-Adjutant, von Kolsakoff, nach Stettin.

Der Hamb. Cor. enthält folgendes Schreiben aus Berlin, vom 23. Juni: „Der Großfürst Thronfolger, welcher die Nacht vom 21. zum 22. d. im Städtchen Bitterfeld zugebracht hatte, traf gestern (wie bereits gemeldet) zwischen 5 und 6 Uhr hier ein. Der Vice-Admiral v. Korsakow, der General v. Mansurov und das Personal der russischen Gesandtschaft waren über Potsdam hinaus dem erlauchten Reisenden entgegen gefahren. In Potsdam selbst erwartete den Prinzen ein Königl. Stallmeister mit den Hof-Equipagen. Um 5 1/2 Uhr erfolgte seine Ankunft im hiesigen K. Schlosse, wo die schönen, kühlen Kammern des ersten Geschosses auf der Seite nach dem Lustgarten, gegenüber der Fontaine und dem Museum, bereit standen. Zum Empfange standen am Portal der Oberkammerherr Fürst Wittgenstein mit den hohen Hofchargen, der Gouverneur der Residenz und die übrige hoch-Generalität. Der Großfürst kam in einem sechsspännigen Wagen an, ihm zur Seite saß der General Delow. Schon eine Viertelstunde nach der Ankunft bestieg der Prinz wieder den Wagen, um nach Charlottenburg zu seinem erlauchten Großvater zu fahren; von da zurückkehrend machte er den Prinzen und Prinzessinnen einen Besuch. Die Prinzen Carl und Albrecht erwiderten denselben sogleich. Ein russischer Oberstlieutenant ging diese Nacht nach Swinemünde als Courier ab. Heute Mittag war große Tafel bei Sr. Maj. in dem großen Saale des Charlottenburger Schlosses, und morgen erwartet man den Großfürsten beim Pferderennen.“

Aus Stettin meldet die dortige Zeitung, daß Se. K. H. der Prinz Friedrich, nachdem er am 24. das Russische Dampfboot Ischora besucht, und auf dem Dampfboot Kronprinzessin von Preußen einer von dem

### Z u l a n d.

Berlin, 27. Juni. Se. Majestät der König haben dem Konsistorial- und Schulrath Dr. Koch in Stettin den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Ehrenlaub zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben den seitberigen Abtheilungs-Dirigenten bei der Regierung zu Merseburg, Geheimen Ober-Rechnungs-Rath von Schaper, zum Präsidenten der Regierung zu Trier Allernädigt zu ernennen geruht. — Des Königs Majestät haben Allernädigt geruht, den Polizei-Assessor Hoffmann, bei dem hiesigen Polizei-Präsidium, zum Polizei-Rathe zu ernennen.

Die königliche Akademie der Künste hat den Eisenleur Albert Konarszewsky und den naturhistorischen und anatomischen Zeichner Christian Leopold Müller hier selbst zu akademischen Künstlern ernannt.

Ihre Durchlaucht die verwittwete Prinz Heinrich LX. Neuf-Schleis-Köstritz ist von Wittenberg hier eingetroffen.

Angekommen: Der General-Major und Inspe-

Ober-Bürgermeister Masche veranstaltete Luftfahrt beige-wohnt hatte, am 25. seiner Reise nach Stralsund fortsetzte.

Magdeburg, 27. Juni. Nach zuverlässigen Berichten aus dem Kreise Gardelegen (Altmark) haben bei dem am 15ten d. M. stattgehabten starken von Westen nach Osten gezogenen Gewitter die Feldmarken von 23 Gemeinden mehr oder minder durch Hagelschlag gelitten. Am stärksten ist das Gewitter an der westlichen Grenze des Kreises gewesen, wo durch einen orkanähnlichen Sturm zu Gehrendorf ein Theil des Pfarrhauses, so wie das Haus und die Scheuer von einem Ackerhofe einstürzte. Nach den eingezogenen Berichten hat der Hagel die Größe von Hühner- und Gänse-Eiern gehabt, so daß derselbe zum Theil noch am andern Tage nicht geschmolzen gewesen. (Magdeb. Ztg.)

Die Berliner Allg. Kirchen-Zeitung enthält Folgendes: „Der untenfolgende Bericht und Brief über die aus Pommern nach den Vereinigten Staaten ausgewanderten sogenannten Altlutheraner, der aus zuverlässiger Quelle uns zugekommen, mag sowohl diejenigen berechtigten helfen, welche in ihren Phantasien über dortige Zustände sich gefallen, als auch solche, welche Lust haben, dahin abzugehen. Im Frühjahr 1837 hatte der Einwohner zu Cammin, Jehrman, nebst seiner Ehefrau diese Stadt verlassen, wie man später erfuhr, ohne Paß, um sich nach den V. St. zu begeben. Im Herbst des versch. Jahres verlaute, die Ehefrau F. sei (am 29. Aug.) wieder zurückgekommen und halte sich bei ihrem Bruder zu Basenthin auf. Sie war am 5. Oktober nach Cammin beschieden, wo sie bei angestelltem poliz. Verhör Nachfolgendes ausagte: „Es ist bekannt, daß ich und mein Ehemann zur Zahl der separatistischen Lutheraner gehörten, und da unsere gemeinschaftlichen Andachtsübungen hier nicht geduldet werden sollten, so beschloßen wir, nach Amerika auszuwandern, ohne hierzu den Auswanderungskonfess erhalten zu haben. Wir verkauften unser Haus zu dem Preise von 300 Thlr., und mit diesem Gelde und unter Leitung des vormaligen hiesigen Tischlers Zühlsdorf verließen wir die hiesige Stadt und Gegend, und begaben uns über Stettin, Berlin und Hamburg auf ein englisches Segelschiff, auf welchem uns ein Hamburger Mäkler Aufnahme verschafft hatte, nach New-York. Diese Ueberfahrt hatte einen Zeitraum von 11 Wochen eingenommen; während derselben wurden wir von harten Stürmen heimgesucht, mußten deshalb körperlich viel leiden, und ich insbesondere hatte das Unglück, meinen Ehemann zu verlieren (+ 28. Juli); die Kosten dieser Ueberfahrt betrugen pro Kopf 8 Frd. — In New-York den 10. August 1837 angekommen, war ich schon nicht mehr Willens, weiter zu gehen, und schon geneigt zurückzukehren, wenn mir meine Reisegefährten, und namentlich der Tischler Zühlsdorf nicht versichert hätten, daß wir nur noch eine halbe Tagereise hinter New-York bis zu unserem bestimmten Aufenthaltsorte zu machen hätten. So geschah es aber nicht, sondern die Reise ging immer weiter, und so gelangten wir endlich in einer Entfernung von 1120 engl. Meilen von New-York nach Kasaskias (Michaels 1837), wo ich, der Tischler Zühlsdorf nebst seiner Familie und die Magd Dor. Kasten aus Schlessin (Greiffenberger Kr.) verblieben, während der Schuhmacher Sarnow von hier, die Magd Louise Gaudl von hier, der ehemalige Schulze Grünhagen aus Polchow, der Schuhmacher Schwarz, der Einwohner Napräger, Schuhmacher Adam und ein junger Mensch, Namens Hanuth, sämmtlich von hier, in und bei Raleigh sich aufhielten, größtentheils an Kanälen arbeiteten, und in an denselben aufgeschlagenen Hütten wohnten. Ich für meine Person habe mich bei meiner Kränklichkeit wenig beschäftigen können, und dies, die kostspielige Reise, und der Verlust, den wir am Umsehen unseres Geldes hatten, machen es begreiflich, daß die mir verbliebenen Geldmittel sehr bald aufgeräumt waren; und wenn die große Ferne von meinem Vaterlande und die erforderlichen Kosten zu meiner Rückkehr mich auch mit Schrecken erfüllen mußten, so war meine Sehnsucht und Unruhe doch zu groß, als daß ich länger in Amerika hätte verweilen können, wo ich, wenigstens in der Gegend, wo wir lebten, die erwarteten Kirchen und Lehrer für altlutherischen Gottesdienst nicht antraf. Unter dem Vorgeben, nur nach New-York und in das dortige Armenhaus gehen zu wollen, verließ ich meine Schicksals-Gefährten, verkaufte Kleidungsstücke meines verstorbenen Mannes zum Geldwerthe von 16 Thln., um die Fracht bis New-York damit zu bezahlen, während meine kümmerliche Verpflegung auf dieser Reise größtentheils durch mitleidige Menschen bewirkt wurde. In New-York kam ich auf diese Weise am 1. Pfingsttage d. J. an, hatte durch den anderweitigen Verkauf von Kleidungsstücken und meinem verstorbenen Mann zugehörig gewesenen Handwerksgeräthen einen baaren Kassenbestand von 15 Thl. erhalten, und wandte mich nun an den diesseitigen dortigen Konsul, um meine Rückreise hierher zu bewirken. Diefelbe konnte aber bei meinen geringen Geldmitteln und deshalb nicht zur Stelle möglich gemacht werden, weil kein Schiff zum Abgange vorhanden war. Ich war genöthigt, 6 Wochen in New-York zu verbleiben, wurde während dieser Zeit von einer in New-York lebenden deutschen Bäckerfamilie aufgenommen, wogegen ich für diese Familie Strümpfe strickte, und gelangte demnachst

durch Verwendung eines Herrn Rickert in New-York, dem ich meinen Geldbestand von 15 Thln. überwies, an Bord eines Bremer Segelschiffes, dessen Führer, Kap. Wächter, 30 Thlr. Fracht und Ueberfahrtskosten für mich durch den H. Rickert, wie ich erfahren, erhalten hat. Mit diesem Schiffe ging ich Mitte Juli d. J. von New-York ab und langte nach etwa 4 Wochen in Bremer Hafen an, wo mir ein dortiger Hafenbeamter so viel Geldmittel aus seiner Tasche verabreichte, daß ich auf einem kleinen Fahrzeuge, das Kirfchen von Hamburg dorthin gebracht hatte, die Fahrt nach Hamburg machen konnte. In dieser Stadt habe ich Betten, Lacken und etwas von meinen Kleidungsstücken verkauft, erhielt auch ein kleines Geldgeschenk von einem Weinhändler Heyne (Joh. Matth. Heyn, in Hamburg der Chorführer der sog. Altluther.) und mit diesem Gelde habe ich es möglich gemacht, nach Berlin, Stettin und so endlich nach Basenthin durch Landfuhr zu gelangen. In Hamburg wurde mir zu dieser Reise ein Paß gegeben, der in Pteleberg gegen denjenigen umgetauscht wurde, den ich hiermit producire, und mit dem ich glücklich in Basenthin bei meinem Bruder angelangt bin, und wohin ich nur noch einige Stücke Bett und einige Kleidungsstücke mitgebracht habe, während alles Uebrige nebst unserm baaren Gelde durch die Reise und den Aufenthalt in Amerika verloren gegangen ist. In der Hoffnung, daß mein Vaterland und namentlich mein Bruder mich nicht verstoßen würden, bin ich hierher zurückgekehrt, habe mich während meines Aufenthalts in Basenthin zwar noch nicht zur öffentlichen Kirche gehalten, aber auch keine Betversammlungen besucht, und werde mich auch für die Folge von letzteren fern halten, obgleich ich bis jetzt zu der vollen Ueberzeugung noch nicht habe gelangen können, daß die jetzige Landeskirche also dastehe, wie sie früher bestand.“ — Nachdem der Komparentin der Kreisbote Bachmann als Beistand beigeordnet worden, wurde diese Verhandlung hiermit geschlossen, vorgelesen, genehmigt und wie folgt zc.“

#### Deutschland.

Darmstadt, 23. Juni. (Privatmittheil.) Etwas Officielles über des Großfürsten Thronfolgers von Rußland Verlobung mit unserer Prinzessin Maria ist bis jetzt noch nicht zur Kenntniß des Publikums gelangt. Daß dieselbe jedoch stattgefunden oder doch wenigstens vorbereitet sei, bezweifelt man kaum noch in hiesiger Residenz. Man erzählt sich in dem Betreff, es habe der Großfürst noch während seiner Anwesenheit in England die Weisung erhalten, die Rückreise über Darmstadt zu machen, nachdem Sr. Kais. Hoh. schon früher Ihren erlauchten Eltern geschrieben hatte, wie sehr diese liebenswürdige Prinzessin Ihren Beifall erhalten habe. Während des hohen Besuchers Aufenthalt zu Darmstadt behandelte er dieselbe mit auszeichnender Aufmerksamkeit, was vielfältig bemerkt worden ist. Auch verdient die Thatsache nicht unerwähnt zu bleiben, daß Herren aus des Großfürsten Gefolge sich angelegenlich nach den persönlichen Eigenschaften der Prinzessin erkundigten und *con amore* auf ihre Gesundheit tranken, als sie nur Gutes von ihr hörten. Auch spricht man endlich davon, es werde der Großfürst gegen den Herbst wieder hierher kommen.

Kassel, 25. Juni. Auch unsere Gegend ist am 15. und 20. von furchtbaren Gewittern heimgesucht worden. Das Gewitter vom 15. Nachmittags zeichnete sich besonders durch einen unerhörten Sturm aus, welcher in Beckendorf und Großneudorf von fünf, in Niepen und Horsten von drei, zum Theil ganz neuen Häusern die oberen Stockwerke abhob und diese über 20 Schritte weit hinweg schleuderte. In Beckendorf wurden außerdem drei Scheunen und ein Schaafstall, in Horsten ein Schuppen, in Niepen eine Scheune und ein Schaafstall u. s. w. zusammengestürzt. Mit den größten Obstbäumen, Pappeln und Eichen spielte der Sturm in der Luft und warf sie 100 Schritt von da, wo er sie herausgerissen, nieder. Bei Dhndorf und Wunstorf fielen Schlossen, welche im Durchschnitt ein Viertel-Pfund wogen. Am 20. Morgens nach 3 Uhr, zu einer für Hagelwetter ganz ungewöhnlichen Zeit, sind hier und in der Umgegend fast alle Gartengemüse gänzlich vernichtet und die Bäume halb entblättert worden.

#### Oesterreich.

Wien, 24. Juni. (Privatmittheilung.) Heute Mittag um 1 Uhr sind beide Majestäten im besten Wohlfsein aus Preshburg zurück in Schönbrunn eingetroffen. Mittags war Familientafel, wobei alle Erzherzoge und Erzherzoginnen erschienen.

Pesth, 17. Juni. Der Herzog Heinrich v. Bordeaux ist gestern in unserer Hauptstadt angekommen. Sein Reisezug besteht aus einem achtspännigen und zwei vierspännigen Wagen, und mit ihm befindet sich auch der ehemalige Minister Herr von Montbel hier. Der junge Prinz ist von edlem schlankem Wuchse, und man rühmt sein einnehmendes, leutseliges Benehmen. — Die anhaltende heiße Witterung ist sehr günstig für den Weinstock, und wir haben alle Aussichten auf ein sehr gesegnetes Weinjahr. Auch das Getreide steht auf den Feldern sehr gut. Hingegen hört man aus vielen Gegenden Ungarns von großen Schäden, die das Austreten der Gewässer verursachte. — Die Bau-

ten in unserer Stadt gehen rasch vorwärts. In unseren Vorstädten bilden sich große neue Plätze und neue regelmäßige Straßen; auch werden mehre große Straßen erweitert, wie dies namentlich bei der sehr belebten Königsgasse der Fall ist. Der Arbeitslohn ist sehr mäßig, und nur die Baumaterialien, besonders die Ziegeln, stehen hoch im Preise. Von öffentlichen, im Bau begriffenen Gebäuden bemerken wir das Nationalmuseum, das Comitatshaus, das Krankenhaus, mehre großartige Fabriken, Gasthäuser zc. Das größte Bauwerk dürfte aber wohl die stabile Brücke werden, an welche bald Hand angelegt werden soll. (N. C.)

\*\* Triest, 23. Juni. (Privatmittheilung.) Nach eben aus Syrien und Alexandrien bis 6ten Juni hier eingetroffenen Berichten, rückt Hafiz Pascha mit vielem Glück in Syrien vor. Der erste Angriff der Türken bei Telbeschir fiel zu ihren Gunsten aus. Ueberall kommt ihm bis jetzt das Volk entgegen. Der Pascha von Musch ist mit 5000 Mann Egyptiern zu Hafiz Pascha übergegangen, und die Egyptier, an ihrer Sache verzweifelnd, haben sich zu einer defensiven Stellung entschlossen, welche wohl auch in Bezug auf die Drohungen der europäischen Diplomatie zu erwarten war.

#### Großbritannien

London, 22. Juni. Aus den bereits (in der vorstehenden Breslauer Ztg.) erwähnten Eröffnungen, welche Lord Palmerston gestern im Unterhause hinsichtlich der Verhältnisse zwischen England und Persien machte, ist noch mitzutheilen, daß der Minister erklärte, der Britische Geschäftsträger, Oberst Schiel, der in Persien die Stelle des jetzt in England befindlichen Sir J. Macneill vertritt, habe sich zwar nebst einem andern Mitgliede der Mission, in Folge der Differenzen mit dem Schach, auch von dort zurückgezogen und nach England zurückkehren wollen, es sei ihm jedoch der Befehl zugegangen, er solle in Erzerum, dem nächsten Punkte an der Grenze, bleiben, um die etwaigen Kommunikationen in Empfang zu nehmen. Was den Persischen Gesandten betreffe, der sich jetzt in London befinde, so habe derselbe, jener Differenzen wegen, natürlich nicht in seiner offiziellen Eigenschaft empfangen werden können und halte sich derselbe nur als Privatmann hier auf, indes habe er (der Minister) doch einige nichtamtliche Unterredungen mit ihm gehabt. Bis jetzt habe der Schach von Persien noch nicht die gebührende Gemüthung für die Verteidigung gegeben, die von ihm einem Boten Sir J. Macneill's zugesagt worden, doch befinde England sich keinesweges mit Persien im Kriege. Aus dieser Diskussion ging auch hervor, daß die Hindische Kompanie jährlich 12,000 Pfd. für die Unterhaltung einer Britischen Gesandtschaft am Persischen Hofe zahlt. Eine Frage des Herrn Maclean über das Benehmen des Grafen Simonitsch und des Herrn Witke-witsch in Persien und Afghanistan wollte Lord Palmerston nicht beantworten, sondern verwies in dieser Hinsicht auf die dem Parlamente vorgelegte diplomatische Korrespondenz. — Das Haus verandelte sich dann in einen Subsidien-Ausschuß, in welchem 70,000 Pfd. für die Civil-Ausgaben des laufenden Jahres verlangt und bewilligt wurden. Es kam bei dieser Gelegenheit auch zu einer Diskussion über die Kosten verschiedener außerordentlicher Missionen. Sir Stratford Canning fand nämlich die Ausgaben, welche die Mission Sir Ch. Vaughan's nach Konstantinopel, die Handels-Missionen des Herrn Macgregor und des Dr. Bowring und die Mission des Grafen Durham nach Kanada verursacht, viel zu bedeutend im Verhältniß zu dem, was dadurch erreicht worden. In Bezug auf die erste dieser Missionen wurde von ministerieller Seite gar nichts erwidert, hinsichtlich der Dienste der Herren Macgregor und Bowring, die dem Staat 2579 Pfd. gekostet, versicherte aber Lord Palmerston, daß dieselben damit gewiß nicht zu theuer erkauft seien, und Herr Hume meinte, Dr. Bowring allein habe dem Lande mehr genützt, als seine Botschafter und Gesandten. Was die Mission des Grafen Durham betrifft, so gab Sir Stratford Canning große Verwunderung darüber zu erkennen, daß dieselbe außer den 10,000 Pfd., welche Lord Durham aus seinen Privatmitteln darauf verwandt, noch 32—33000 Pfd. gekostet habe, in einer Kolonie mit republikanischen Sitten, in welcher es keinen Edelmann gebe, und wo schlichte Einfachheit und Mäßigkeit herrsche. Dem Grafen Durham selbst wollte er zwar keinesweges den Vorwurf machen, daß er unnötige Ausgaben gemacht hätte, und doch meinte er, derselbe müsse mit orientalischem Luxus gelebt haben, wenn seine Mission so viel hätte kosten können. Er erinnerte zugleich daran, daß Lord Durham noch gar nicht lange Zeit als Mitglied des Unterhauses zu der Partei der Dekonoministen gehört und einst große Beschwerden über die Kosten der Lissaboner Mission des verstorbenen Herrn Canning geführt habe. Herr C. Butler übernahm Lord Durham's Verteidigung. Zunächst bemerkte er, die Bewohner von Kanada, wenigstens diejenigen von Britischem Ursprunge, dürften sich schwerlich durch die

Behauptung geschmeichelt finden, daß sie von republikanischen Formen umgeben seien. Dann führte er an, daß Lord Durham in Kanada als Repräsentant der Souverain erschienen, daß in den Vereinigten Staaten und in Kanada das Leben viel kostspieliger sei, als in England, daß der Graf in Quebec und in Montreal ein Haus für sich habe mieten müssen, daß die Miethen in jener Stadt nicht unter einem, in dieser gar nicht unter zwei Jahren abgeschlossen würden, daß er die Gouverneure der einzelnen Provinzen nebst ihrem Gefolge, mit Ausnahme des Gouverneurs von Neufundland, bei sich empfangen habe, um sich mit ihnen über die Intereffen der Kolonien zu beraten, daß er im Ganzen an 15—1600 Englische Meilen habe durchreisen müssen, theils zu Lande, theils auf Dampfböten, die er dann ausschließlich für sich und sein Gefolge zu mieten genöthigt gewesen, und daß man also, dies Alles zusammengekommen, die Summe von 40—50,000 Pfund gewiß nicht zu hoch finden würde, zumal, da die schätzbaren Untersuchungen, welche Lord Durham über den Zustand der wüthliegenden Ländereien in Kanada habe anstellen lassen, gewiß eine Quelle des Reichthums für die Kolonie werden und jene Ausgaben mehr als aufwiegen dürften. Die geforderte Subsidie wurde hierauf ohne Weiteres bewilligt.

Gestern ertheilte die Königin dem Russischen Botschafter, Grafen Pozzo die Borgo, der auf Urlaub nach Paris reist, eine Abschieds-Audienz. — Dieser Tage sind zwei Fürstinnen von Hohentlohe vom Kontinent zum Besuch bei der königlichen Familie hier eingetroffen.

### Frankreich.

Paris, 23. Juni. Man versichert, daß die Kabinette von Frankreich, Oesterreich, Rußland und England übereingekommen seien, die orientalische Frage in einer Konferenz ins Meine zu bringen, die nächstens zusammentreten soll, wahrscheinlich wieder in London. — Der Marquis de Dalmatie, der Sohn Soult's, ist, wie man hört, zum Botschafter am sardinischen Hofe bestimmt. — Man hat in Erfahrung gebracht, daß die Sektion des Vereins Jahreszeiten im Augenblicke, als die Insurrektion am 12ten Mai ausbrach, nicht einig unter sich war. Nur zwei Sektionen nahmen Theil an der Emeute; die andern verlangten, man sollte die Proklamation mit der Ueberschrift: „Achtung vor dem Eigenthum“, versehen. Die Einen wollten um 3 Uhr Morgens los schlagen, die Andern um 3 Uhr Nachmittags; ihre Absicht war, mit 500 Mann die Tuilerien anzugreifen und sich der Person des Königs zu bemächtigen. — Die Blätter wissen viel von den Sicherheitsmaßregeln zu erzählen, welche man in Bezug auf den vor dem Païschhofe beginnenden Proceß trifft. Die Polizei soll benachrichtigt worden sein, daß die Freunde der Angeklagten entschlossen seien, einen Versuch zu ihrer Befreiung zu machen. In Paris befinden sich 16 Regimenter und die 4 Kompagnien Veteranen, was einen Bestand von 30,000 Mann abgibt. Um Paris, in einem Kreise von 15 bis 20 Stunden, liegen gegen 50,000 Mann einkaserniert. — Die Polizei stellt noch immer Nachforschungen nach Blanqui an, weil sie glaubt, daß derselbe sich noch in Frankreich befinde, obgleich die Zeitungen seine Ankunft in London verkündet haben. Seit mehreren Tagen, heißt es, seien die Nachforschungen nach der Belgischen Gränze zu gerichtet. Auch in St. Germain en Laye soll man in der Nacht, in welcher Martin Bernard festgenommen wurde, Nachsuchungen angestellt haben, ohne ihn indes in dem bezeichneten Hause zu finden. — Seit gestern sind mehr als sechzig neue Verfassungen vorgenommen worden, so daß leicht der Fall eintreten könnte, daß der Proceß der Mai-Angeklagten noch nicht am 27. d. M. eröffnet werde.

Zu Limoges wurde der Gerichtspräsident Talbot von einem gewissen Maisonnewe, der einen Proceß verloren hatte, beim Herausgehen aus dem Gerichtssaale durch einen Pistolenschuß verwundet.

Ueber die Festnehmung des Martin Bernard enthält das Journal le Droit folgende Angaben: „Seit Anfang des Aufstandes hatte die Polizei Nachforschungen angestellt, und man glaubte den Ort, an den er sich zurückgezogen hatte, sicher zu wissen. Die Schwierigkeit war nur, zu ihm zu dringen; denn man wußte, daß er von einer Compagnie der Gesellschaft der Jahreszeiten bewacht war, deren Mitglieder die Umgebungen seines Hauses besetzt hielten, bereit, ihm im Fall einer Gefahr Kunde zu geben und seine Flucht zu decken; das Haus hatte 9 verschiedene Ausgänge. Es mußten also große Vorsichts-Maßregeln angewandt werden, um den Erfolg des Unternehmens zu sichern. Während des ganzen Abends, am 20sten. d. M., hatte eine Entfaltung impopularer Streitkräfte in dem Quartier statt, so wie auch in einigen andern Quartieren, wo die Patrouillen verdoppelt wurden. In der Nacht selbst näherten Agenten, ihrer Kleidung nach unkenntlich, sich dem Hause, alle Eingänge desselben zu bewachen und jede Kommunikation nach außen zu verhindern. Gegen 2 Uhr Morgens (21sten) erschienen die Commissaire Bassal und Roussel, begleitet von 30 Polizei-Agenten. Einige Agenten trugen Leitern, um nöthigenfalls in die an das bewachte Haus stoßenden Gärten in der Rue Copeau ge-

langen zu können, so daß einige Nachbarn, vor der Stunde, wo das Unternehmen ausgeführt werden konnte, wach geworden, meinten, es wäre Feuer ausgebrochen. Gegen 5 Uhr wurde endlich der Laden des Bäckers Briot, in dessen Hause Martin Bernard sein Nachtlager hatte, geöffnet, und ein dazu delegirter Polizei-Commissair, Herr Bassal, und 10 Stadt-Sergeanten drangen in das Haus ein. In die erste Etage gelangt, fanden sie in einem hintern Zimmer M. Bernard; er schlief noch und versuchte, nachdem man ihn geweckt, keinen Widerstand. In seinem Zimmer fand man eine dunkelfarbige Blouse, eine Portefeuille mit Charpie und ein vollständiges Exemplar des Formulars der Gesellschaft der Jahreszeiten, von der Hand Martin Bernard's selbst geschrieben, und mit dem Schwur, der auf den Dolch geleistet wurde, Niemanden die Statuten der Gesellschaft zu verrathen und mit der Phrase endend: „Durch diesen Dolch soll ich unkommen, wenn ich meinen Eid breche.“ Martin Bernard wurde sogleich in die Kaserne der Municipal-Garde in der Rue Mouffetard gebracht. Auf dem Wege dahin soll er zu dem Commissair die Worte gesagt haben: „Es liegt nichts daran; ob ein wenig früher oder später, unsere Sache ist gesichert; Ihr müßt Opfer haben, ich weiß es wohl.“ — Bei einer abermaligen Nachsuchung in dem Zimmer, wo Martin Bernard gefangen genommen wurde, soll man ein Personen-Verzeichniß gefunden haben, welches mehrere Personen stark kompromittirt hätte. Es wird sogar behauptet, Martin Bernard hätte ein neues Komplott organisiert gehabt, dessen Ausführung auf den 21. Juni bestimmt gewesen wäre; die Republikaner hätten in der Nacht die Kaserne in der Rue Mouffetard in Brand stecken, und während die bewaffnete Macht sich dorthin gewandt hätte, die wichtigsten Punkte angreifen sollen. — Heute früh wurden bei einem Weinhändler, Charles Jean, in der Rue du Pelican St. Honoré, 6 Flinten und ein Vorrath von Patronen, Kugeln, Pulver und eine Anzahl Briefe weggenommen, Charles Jean selbst aber auf die Polizei-Präfectur gebracht.

Gestern hatten die Fabrikanten des inländischen Zuckers, ungefähr 100 an der Zahl, eine Audienz beim Könige, in welcher sie demselben eine Adresse überreichten. Obgleich das Gesetz vom Juli 1837 erst zur Hälfte angeführt sei, heißt es darin, so wären doch von 557 Fabriken bereits 160 eingegangen. Der König antwortete ihnen, da das zukünftige Loos der Kolonisten unglücklicherweise sich nur zu klar voraussehen ließe und Gründe, welche von der Zucker-Frage unabhängig wären, schon lange die Existenz derselben bedrohten, so wäre das ein Grund mehr, gegen den einheimischen Zucker keine Beschränkungs-Maßregel zu ergreifen.

Der Gouverneur von Martinique hat durch einen Beschluß vom 15. Mai die Ausfuhr von Zucker unter jeder Flagge und nach jedem Orte gestattet. Als Grund wird angeführt, daß die bedrängte Lage der Kolonisten unmittelbare Hülfe fordere. Die Erlaubniß soll an dem Tage erlöschen, wo in Martinique die offizielle Nachricht von der Zollherabsetzung des Zuckers, oder irgend einer andern günstigen Maßregel eingehen wird.

Der „Sud de Marseille“ meldet, daß der Baron von Meer, General-Capitain von Catalonien, und der General Breton, Gouverneur von Barcelona, in Perpignan angenommen seien.

### Spanien.

Ein Schreiben von der Navarresischen Grenze vom 19. Juni meldet, daß Espartero und Maroto, auf Verlangen des Letzteren, einen dreimonatlichen Waffenstillstand zum Behuf von Unterhandlungen abgeschlossen hätten.

### Niederlande.

Mastricht, 23. Juni. Gestern früh sind vier Mitglieder des Provinzial-Raths als Stellvertreter der königlichen Commissarien von hier abgereist, um den Niederländischen Theil von Limburg in Besitz zu nehmen. Sie waren von einem Bataillon des 18ten Infanterie-Regiments begleitet, welches Ruvermonde, Sittard und die Umgegend besetzen sollte von zwei Artillerie-Compagnien der Miliz, die sich nach Venloo begaben, und einer Husaren-Schwadron, die von Fauquemont, Heerlen und Galoppe Besitz nehmen sollte. Diese Commissarien brachten eine Proklamation in Holländischer Sprache mit, welche folgende königliche Bekanntmachung enthält: „Wir Wilhelm von Gottes Gnaden, König der Niederlande, Großherzog von Luxemburg &c. &c. Angesehen die Artikel 1, 4, 20 und 24 des in London zwischen den Niederlanden und Belgien am 19. April d. J. geschlossenen Vertrags, dessen Ratifikationen am 8. Juni d. J. daselbst ausgewechselt worden, haben wir beschloffen und beschließen Folgendes: Artikel 1. Wir nehmen aufs Neue die vollständige Souveränität über die Theile Limburgs an, welche in dem vierten Artikel des erwähnten Vertrages bestimmt sind, unbeschadet der Verhältnisse, welche aus den nach dem 5ten Artikel des Vertrages zu treffenden Anordnungen hervorgehen können. Art. 2. In Folge dieser Annahme und der Verträge hören von diesem Augenblicke ab alle politischen und gerichtlichen Beziehungen auf, die bisher zwischen

diesen Theilen Limburgs und der belgischen Regierung stattgefunden haben, und sämtliche Einwohner dieser Gebietstheile, wie alle Beamten insbesondere sind ihres Eides und ihrer Verpflichtungen gegen die genannte Regierung entbunden. Art. 3. Die Commissarien, die wir zur Besitznahme dieser Provinz ernannt haben, sind vorläufig bis auf weitere Bestimmung autorisirt, diese Theile Limburgs nach den Gesetzen zu verwalten, welche im Augenblicke der Besitznahme daselbst in Kraft sind und die für die Behörden, wie für die Bewohner vorläufig ihre bindende Kraft behalten, mit Ausnahme derjenigen Gesetze, die aus den in Folge der Ereignisse von 1830 eingetretenen, feindseligen Verhältnissen zwischen den Niederlanden und Belgien hervorgegangen sind. Art. 4. Alle gegenwärtig angestellten Beamten behalten ohne Ausnahme vorläufig ihre Funktionen bei, bis genauere Bestimmungen in dieser Hinsicht getroffen sind. Art. 5. Es werden die gehörigen Maßregeln in Betreff des Schicksals derjenigen Beamten getroffen werden, die in Folge der Ereignisse von 1830 ihren Posten verloren haben und nicht sofort wieder angestellt werden können. Die folgenden Artikel enthalten die Bestimmungen über die gerichtlichen Verhältnisse in den abgetretenen Gebietstheilen; über die Zölle, den Handel zwischen den Niederlanden und Limburg, über die Verpflichtung der Bewohner zum Militärdienst u. s. w. In dem 20sten Artikel wird den Bestimmungen des Vertrags gemäß versprochen, daß Niemand wegen direkter oder indirekter Theilnahme an den politischen Ereignissen zur Verantwortung gezogen oder irgendwo behelligt werden solle. — Zum Schluß der Proklamation der königlichen Commissarien heißt es: „Bewohner Limburgs! Ihr habt eine Zukunft des Glücks und Wohlstandes vor euch, dessen sich die Bewohner der unter der Regierung Sr. Majestät stehenden Länder nach wie vor erfreuen. Von Euch wird es abhängen, euch und euren Kindern den Genuß dieser Güter zu sichern, durch Anerkennung der Sorgfalt, mit welcher der König sich das Wohl seiner Unterthanen zu Herzen nimmt, durch gehorsame Unterwerfung unter die Gesetze und durch Liebe zur Ordnung und Ruhe. Wir erwarten, daß ihr bereit seid, uns die Erfüllung der schweren Pflichten, die uns auferlegt sind, zu erleichtern, und unser fester Wille, dem Vertrauen Sr. Majestät entsprechen, sei auch Bürgen, daß wir nach Kräften euer Wohl befördern werden.“

Brüssel, 22. Juni. Heute Morgen zogen 25 holländische Husaren mit einem Lieutenant und einem Trompeter hier ein, um, hem Traktate zufolge, von unserm Städtchen Besitz zu nehmen. Sogleich nach ihrer Ankunft wurden alle Belgischen Insignien entfernt, die Schilderhäuser, Pfähle und Barrieren überstrichen, damit die drei Farben Belgiens den Niederländischen Platz machten. Gegen Mittag kam ein hierzu delegirter königl. Commissar von Maestricht an, ließ auf dem Rathhause Bürgermeister und Schöffen dem Könige Wilhelm den Eid der Treue leisten und eine Proklamation bekannt machen, in welcher über die Gerichtsbarkeit, Zoll und Steuer, Verkehr mit dem Auslande gesprochen, der französische Frank zu 47 Cents bestimmt und eine allgemeine Amnestie angekündigt wird. Die Occupation ging in aller Ruhe und Stille vor sich. (Nach. Stg.)

### Belgien.

Brüssel, 24. Juni. Der Fürst von Montfort (Hieronymus Bonaparte) ist von Ostende kommend, in Brüssel eingetroffen. — Der rühmlichst bekannte Geschichtsmaler Joseph Paclinet ist im 59sten Jahre seines Alters mit Tode abgegangen.

### Italien.

Rom, 15. Juni. Briefe aus Neapel melden, daß die projektirte Verbindung zwischen dem Prinzen Anton, Grafen von Lecce, mit der Tochter der Herzogin von Berry, welche in der großen Welt so gut als abgeschlossen betrachtet wurde, durch gewisse Umstände plötzlich abgebrochen ist, und daß die Herzogin darauf beschloffen hat, ehe sie ihre Rückreise nach Deutschland antritt, Sicilien zu besuchen. — Am 8. Juli soll eine Cardinals-Creierung stattfinden, zu welcher bereits folgenden Prälaten die Anzeigen durch den Cardinal-Staatssecretair zugekommen sind: 1) dem früheren Nuncius in der Schweiz, Monsignore de Angelis, Bischof von Montefiascone; 2) dem Erzbischof von Fermo, Mons. Ferretti, früher Nuncius in Neapel; 3) dem Mons. Pinagelli, Erzbischof von Palermo, und 4) dem General der Camaldulenser (zu welchem Orden der Paps bekanntlich selbst gehört) Abt Bianchi. Unter den zahlreichen Bischöfen, die zugleich ernannt werden sollen, erwartet man auch den bisherigen Kapitel-Verweser von Lyon, Mons. Gaston de Pins, als Erzbischof an die Stelle des verstorbenen Cardinals Fesch, für diese Diocese zu sehen. — Der Großherzog von Toskana wird in diesem Jahre der Stadt Florenz ein außerordentliches Schauspiel bereiten; der berühmte Palast Pitti mit seinem Garten Boboli wird auf das großartigste beleuchtet werden. Zehntausend Gäste werden dazu eingeladen; dem Volke werden vor dem Palaste zwei Tanzböden eröffnet, und der riesige Palast wird an dem Festabend für Jedermann offen stehen. Der Großherzog hat die Summe von 200,000 Lires zu diesem Feste bestimmt. (N. 3.)

## Osmanisches Reich

Konstantinopel, 17. Juni. (Privatmittheilung.) Seit letzter Post hat sich nichts Wesentliches verändert. Die Flotte des Capudan Pascha, 26 Segel stark, hat sich nach Gallipoli begeben, allwo sie Munition und Truppen aus Salonich einnimmt. Der Sultan entzog sich den Zumuthungen der Diplomatie wegen der ägyptischen Fragen auf eine listige Weise, indem er ausstreuete, daß er tödtlich erkrankt sei. Niemand wurde im Palast Begler Bey vorgelassen, und somit schien dieses Gerücht Bestand zu haben. Allein am 9ten erfolgte die Enttäuschung für die fremden Botschafter, indem der Minister des Aeußern, Mourri Efendi, allen Gesandten eine Erklärung abgab, worin er die Gründe auseinandersetzte, welche den Sultan veranlaßten, seine Truppen über den Euphrat zu schicken. — Aus Syrien weiß man hier nichts Entscheidendes. Die Armee des Hafiz Pascha war im Vorrücken begriffen. — Aus Alexandria melden die neuesten offiziellen Berichte vom 29. Mai, daß sich Mehemed Ali mittelst einer Note an die Consulate von Frankreich, Oesterreich, England und Rußland verbindlich machte, seine Truppen bis Damaskus zurückzuziehen, und seinem Sohn, den Generalissimus Ibrahim Pascha, nach Haus abzurufen, sobald der Sultan mit seinem Truppen Halt machen und sich wieder über den Euphrat zurückziehen wolle. Allein diese Note kontrastirt sehr mit einem andern von ihm ausgegangenen prahlerischen Bericht, nach welchem Hafiz Pascha umringt sei, und sich nächstens ergeben müsse! — Aus Teheran sind wichtige Nachrichten bis 15ten Mai hier eingegangen, nach welcher der Schach bei Suttanie eine Armee zusammenzieht, welche nach Tabris bestimmt sein soll. Auch melden diese Berichte, daß der Schach neuerdings einen Versuch gegen Herat machen werde.

## Afrika.

Algier, 15. Juni. Die Sendung des Obersten Delarue hatte zum Zweck, von Abdel Kader die bestimmtesten Erklärungen über sein Benehmen zu fordern. Als der Oberst hier ankam, befand sich der Emir mit seinen Truppen auf dem Gebiete von Sffers. Da der bekannte Jude Ben Durand einige Tage nachher sich in das Lager der Araber begab, so glaubte man allgemein, er sei mit einer offiziellen Mission beauftragt. Seitdem Ben Durand in die Stadt zurückgekehrt ist, glaubt man, daß es zu keinem Kriege kommen werde. Abdel Kader soll die beruhigendsten Versicherungen ertheilt haben. Nichtsdestoweniger trifft der Emir die größten Vorkehrungen, und von Medeah werden große Transporte von Lebensmitteln nach Tekedempt geführt. Zugleich hat der Emir einen Aufruf an alle ihm untergebenen Stämme erlassen. Hierüber befragt, hat er geantwortet, daß er im Monat September auf neue nach Min Maideh zu marschiren gedenke. Jedenfalls ist jetzt überall Frieden, und sein Abdel Kader bei den Sffers angekommen ist, nehmen auch die Muechelmorde und die Diebstähle bedeutend ab. Der Emir hat in dieser Beziehung sehr strenge Befehle gegeben. — Am 2ten d. M. wurde das Dorf Ali Baba, dem man den Namen Clauzelburg gegeben hat, feierlich eingeweiht. Der Bischof hatte seinen Großvikar gesendet. Die Feierlichkeit hatte mit großem Pomp statt und ging in bester Ordnung vorüber. — Wir haben Nachrichten von allen Punkten der Provinz Konstantine erhalten, wo unsere Truppen stehen. Briefen aus der Stadt selbst vom 3ten zufolge, war der General-Lieutenant Galbois noch nicht von Setif zurück, wo er ohne einen Schutz zu thun eingezogen war. Er hat das Lager von Dschimilab in guten Vertheidigungs-Zustand gesetzt und ein Bataillon als Besatzung darin zurückgelassen. — Der Kommandant von Dschigelli hat, nach den vom Marschall Valée erhaltenen Instruktionen, die Häupter der Stämme und andere Notabilitäten der Umgegend von Dschigelli zu einer Unterredung versammelt, welche bei diesen einen sehr guten Eindruck hinterlassen haben soll. Es sollen sogar in Folge derselben mehrere geflüchtete Familien zurückgekehrt sein.

Aus Goree ist vom 20. April 1839 ein Bericht des Kommandanten der äußeren Afrikanischen Station eingegangen, in welchem dieser den Ausgang der Expedition im Meerbusen von Goree meldet. Der Zweck derselben war, von den dortigen Häuptlingen Genugthuung für die Plünderung mehrerer Französischer Handelsschiffe zu fordern. Der Kommandant begnügte sich mit einer abschläglichen Zahlung im Werthe von 3000 Fr.

## Lokales und Provinzielles.

Breslau, 30. Juni. Am 22ten d. wurde ein Dienstmädchen, Namens Denciste Kunze, vermißt und auf Nachfragen ermittelt, daß man sie mit einem kupfernen Kessel, um ihn zu reinigen, hatte ohnweit der Sandbrücke eine in die Oder führende Treppe hinabgehen sehen. Alles sofort durch Schiffer und Taucher bewerkstelligte Nachsuchen nach ihr blieb bei der dortigen großen Tiefe des Wassers erfolglos. Erst am 24ten kam der Leichnam unter der Sandbrücke zum Vorschein.

Am 25ten wurde in der Kleinen Groschengasse ein Mann von einer Kuh überannt, welche einem Fleischer-Gesellen, der sie ungenügend gefesselt hatte, auf der

Schweidniger Straße entsprungen war. Erst am Mitternachts-Hofe wurde das Thier festgehalten.

Am 28ten waren mehrere Maurer und Arbeiter beschäftigt, die feinerne Bedachung über der Hausthüre eines Hauses auf dem Blücherplatz herauszunehmen. Ein schweres Werkstück entglitt ihren Händen und durchschlug das Gerüst, von welchem zwei der Beschäftigten herabfielen, wovon einer schwer beschädigt nach dem Löschschen Krankenhause gebracht werden mußte.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 27 männliche, 26 weibliche, überhaupt 53 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 5, an Altersschwäche 1, an der Bräune 2, an Brustkrankheit 1, an chronischer Entzündung 1, an Gicht 1, an Herzbeutelwassersucht 1, an Gallenfieber 1, an Leberleiden 1, an Gehirnlähmung 2, an Krämpfen 13, an Gebeteiden 1, an Luftröhrenschwindel 1, an Lungenleiden 6, an Schlag- und Sticfluß 7, an Unterleibskrankheit 3, an Wassersucht 2, tödtgeboren 2, ertrunken 1, in Folge eines Falls aus dem Fenster 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 19, von 1 bis 5 Jahren 13, von 5 bis 10 Jahren 3, von 10 bis 20 Jahren 3, von 20 bis 30 Jahren 1, von 30 bis 40 Jahren 1, von 40 bis 50 Jahren 2, von 50 bis 60 Jahren 5, von 60 bis 70 Jahren 3, von 70 bis 80 Jahren 3, von 80 bis 90 Jahren 1.

Im nämlichen Zeitraum sind auf hiesigen Getreidemarkt gebracht und verkauft worden: 1098 Scheffel Weizen, 1352 Scheffel Roggen, 1320 Scheffel Gerste und 1464 Scheffel Hafer.

In derselben Woche sind stromabwärts auf der Oder hier angekommen: 4 Schiffe mit Eisen, 2 Schiffe mit Butter, 2 Schiffe mit Weizenmehl, 22 Schiffe Brennholz, 1 Schiff mit Raps, 1 Schiff mit Kalk, 1 Schiff mit Kaps, 23 Gänge Brennholz und 63 Gänge Bauholz.

Auf dem diesjährigen am 21ten und 22ten d. hier stattgefundenen sogenannten Brieger Leinwand-Markt waren an Verkäufern zugegen: aus dem Trebnitzer Kreise 6, aus dem Brieger Kreise 176, aus dem Dölsener Kreise 5, aus dem Dhlauer Kreise 2, aus dem Strehlener Kreise 9, aus dem Grottkauer Kreise 6, aus dem Namslauer Kreise 2, aus dem Dypelner Kreise 1, aus dem Wartenberger Kreise 1.

## Breslauer Getreidemarkt.

Breslau, 29. Mai. Das Geschäft in Getreide blieb in dieser Woche leblos, es fehlte gänzlich an Käufern zum Export, weshalb denn auch Absatz nur fürs Consum zu machen war, und Preise, ungeachtet sehr mäßiger Zufuhren, noch um etwas zurückgingen. Es ward bewilligt für weißen Weizen 53 bis 55 Sgr., gelben Weizen 50 bis 54 Sgr., Roggen 33 bis 38 Sgr., Gerste 33 bis 36 Sgr., Hafer 22 bis 24 Sgr. In Raps, auf Lieferung von neuer Erndte, ward kein Geschäft bekannt, auch wohl nichts gehandelt, Produzenten mögen auf die Gebote von 50 Sgr. nicht hören. Der Wasserstand der Oder hat sich etwas verbessert, und Frachten erfuhren daher keine Erhöhung.

## Konzert der Lätitia.

Nach längeren musikalischen Pausen der Gesellschaft „Lätitia“ hatte dieselbe am Freitag Abend, als den 28. Juni, im Zahnschen Saale wiederum ein Konzert veranstaltet, wobei nächst dem musikalisch-integrirenden Theile der Gesellschaft besonders mehre geschickte Mitglieder der hiesigen Oper und des Schauspielers mitwirkten. Das Konzert selbst, mit Einschluß launiger und erster Deklamationen, bestand hauptsächlich in mehren Variationen für Violini und einem Duo concertant für Violine und Violoncello und mehren Gesangsstücken. Ein zahlreicher schöner Damenchor applaudirte den lebhaftesten Dank für so manchen schönen Genuß. Sowohl die Auswahl der vorgetragenen Piecen, als überhaupt die anständigen Arrangements, welche diese Gesellschaft seit länger charakterisiren, gereichten auch dies Mal der Direktion zur Ehre. G. R.

Glas, 28. Juni. (Privatmittheil.) Unsere Grafenschaft ist jetzt neu belebt. Die Bäder beginnen sich zu füllen, und die Gastgeber hoffen auf reichlichen Ertrag, da das Wetter ungemein einladend und die Wolle preiswürdig verkauft worden ist, was Letzteres immer ein ziemlich richtiger Maßstab für den Besuch der Bäder wird. Die Winterfrüchte stehen vortreflich, und obwohl schon mehr denn 50 Gewitter uns heimgesucht haben, so sind diese doch nicht so verherend, als in Schlessen gewesen; nirgends sind Fluren bedeutend beschädigt worden, und eine reichliche Erndte wird nicht fehlen; die Heuerndte hat den ergiebigsten Anfang gemacht. — Die Prinzessin Albrecht Königl. Hoheit weilt jetzt abwechselnd in Seitenberg und Camenz; überall, wo die hohe Frau mit Ihrer Gegenwart beglückt, ist Höchstdieselbe mit großer Liebe empfangen worden; dagegen hat Höchstdieselbe auch alle Herzen durch Leutseligkeit gewonnen. Besonders gnädig zeigte sich die Prinzessin gegen das Bürger-Schützen-Corps in Glas. Am 24. Juni wurde nämlich ein seltenes Fest in Habelschwert begangen: das 50jährige Jubiläum des Dechanten Dr. Knauer, eines der würdigsten und ältesten Prälaten der katholischen Kirche. Ueber die Feier selbst werden besser Unterrichtet gewiß öffentliche Mittheilungen machen, deshalb nichts hierüber; — indes unerwähnt darf es nicht bleiben, wie die Schützen der Stadt Glas auf Einladung der Schützen zu Habelschwert, zur Erhöhung der Festlichkeit mitwirkten. Im geordneten Bataillon zu Habelschwert eingerückt und von den dortigen Schützen mit militärischer Ehrenbezeugung empfangen, übernahmen beide Corps gemein-

\*) Vergl. die biographische Skizze in N. 47 der Schles. Chronik vom 18. Juni. Red.

schaftlich die Besetzung der Ehrenwachen und Posten, hatten auch das Glück, vor Sr. Excellenz dem Ober-Präsidenten von Schlessen, Herrn Dr. v. Merckel, und dem General-Lieutenant v. Sandrart Excellenz mit vielem Beifall in Parade zu defiliren. — Gewiß ist das Ganze ein schöner Belag wahren Gemeinsinnes zweier verbrüderter Kreisstädte, wozu der gute Geist jedes einzelnen Bürger-Schützen nicht wenig beigetragen hat. — Die allgemeine Anerkennung wird nicht fehlen. — Den 23. d. M. wurde die hiesige Garnison durch den General-Lieutenant Grafen von Brandenburg Excellenz in Gemeinschaft mit dem 1. Bataillon des 11. Landwehr-Infanterie-Regiments inspiciert. Die Truppen erwarben sich die größte Zufriedenheit, besonders aber war das Landwehr-Bataillon ausgezeichnet schön und vortreflich einerciert.

Namslau, 28. Juni. (Privatmittheilung.) Auch hier hat sich das Publikum einer neu ins Leben getretenen Wellenbade-Anstalt zu erfreuen! — Der Gründer derselben ist der hiesige vielbeliebte, menschenfreundliche Arzt, Herr Dr. Liebig, welcher nach vorhergenommener Rücksprache mit dem Stadt-Mühlenbesitzer Herrn Kliche die Anlage der Anstalt bewirkte; und um die Kosten des Aufbaues zu decken, — mehrere Freunde zur Subscription einlud. Die ganz dem Zweck entsprechende Wirkung so wie die gefällige und bequeme Einrichtung der Anstalt selbst, hat noch keinen Besuchenden unbefriedigt zurückgehen lassen.

Die Leipziger Allg. Zeitung enthält folgende Correspondenz aus Oberschlessen, 20. Juni: „Der Eindruck, den meine Beobachtungen hiesiger Gegend in mir zurückgelassen, ist ein höchst erfreulicher. Göthe hat zwar in das Fremdenbuch zu Tarnowiz die Bemerkung eingeschrieben, daß er sich dort fern von gebildeten Menschen befände; er sollte aber jetzt dorthin kommen, er würde bald von den Fortschritten überzeugt werden, welche diese Provinz seit jener Zeit gemacht hat. Damals war der Landadel dieser Provinz vergeblich in der Cultur zurück, daß er keine andere Industrie kannte, als seine Bauern für sich arbeiten zu lassen, wie es der Vater, der Großvater gethan. Die Dörfer bestanden aus elenden Hütten mit Brettern gedeckt, und die unglücklichen Bewohner derselben waren in Lumpen, höchstens in Schaaßpelze, gekleidet. Für ein Pferd ließ der Gutsherr Medizin holen, aber kaum für den Knecht, denn der Letztere war weit weniger werth als das schlechteste Pferd. Dies kostete ein Anschaffungskapital, während der Knecht aus den Unterthanen genommen werden konnte und für zwei Thaler Lohn höchstens jährlich dienen mußte. Seine Nahrung, aus Brod und einer Schüssel Mehlsuppe oder Kraut bestehend, kostete bei weitem nicht so viel als das Futter eines Pferdes. Das war die sogenannte gute alte Zeit, die hier aber so wenig aufzufallen schien, daß man sich über Göthe's Bemerkung wunderte. Jetzt hat hier Alles eine andere Gestalt gewonnen. Die Gesetze über die Auseinandersetzung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse haben die Wirkung gehabt, daß der Bauer jetzt gut wohnt und gut gekleidet ist, die Dörfer einen freundlichen Anblick gewähren und die Herrschaften, wenn sie nicht vorher schon verschuldet waren, ebenfalls gewonnen haben. Wenigstens sieht man auf den Gütern der Grafen Henkel-Neudeck und Henkel-Siemianowiz, des Grafen Renard und der Gutsbesitzer Winkler und Obermann nicht bloß prächtvollere Wirthschaftshöfe, sondern auch die bedeutendsten Fabriken in Eisen und Zink, nebst den reichsten Kohlenbergwerken. Der rheinische Adel will alle Mitglieder austreiben, welche sich der Industrie widmen; hier sieht man mit Vergnügen den reichsten Adel an der Spitze solcher industriösen Unternehmungen. Besonders zeichnen sich in dieser Beziehung die neuen Hüttenwerke zu Siemianowiz aus, so wie des Grafen Renard, der auch bereits zwei große Mühlen nach amerikanischen Mustern erbaut hat. Auch die Aufhebung der Klostergüter in Oberschlessen hat zur Kultur dieser Provinz beigetragen. Die Klauener Güter sind jetzt, seit sie der Landgraf von Hesse-Rotenburg von der Säkularisationskommission übernommen, in trefflichen Stand gekommen, und Graf Renard hat aus dem Kloster Himmelwitz eine blühende Herrschaft gemacht. Nur das Bettelkloster der barmherzigen Brüder in Pichowiz ist geblieben, da es viel Gutes stiftet, und der oben genannte jetzige Besitzer hat, obwohl evangelischer Religion, dessen Einkünfte auf die liberalste Weise vermehrt. Nur die Eisenbahn von Breslau nach Krakau scheint aufgegeben zu sein, obwohl Geld genug vorhanden und bereits ein halb Procent bezahlt worden, um das Nivellement zu bewirken, dessen Resultat sehr günstig ausgefallen sein soll.“

## Handel und Industrie.

Berlin, 27. Juni. Seit dem vorjährigen Markte ist bis auf einige kleine Unterbrechungen der Umsatz von Wolle auf hiesiger Plage im Allgemeinen nicht unbedeutend gewesen, ja es gab einzelne Perioden, wo derselbe sich sogar sehr bedeutend zeigte, wozu die ununterbrochen eintreffenden Zufuhren mehr oder minder Anlaß gaben. Nach Beendigung des vorjährigen Marktes gingen die

(Fortsetzung in der Beilage.)

(Fortsetzung.)

Preise in allen Qualitäten zurück und stellten sich bis kurz vor Anfang des diesjährigen Marktes 6 bis 12 Rthlr. pr. Centner niedriger. Die während des vergangenen Jahres und in diesem Jahre von allen Seiten eingelassenen ungünstigen Berichte über Luche und Wollen-Waaren überhaupt, ließen im Voraus keine Besserung der Preise für das rohe Material erwarten, dennoch fand, wie bekannt, auf dem diesjährigen Breslauer Markte kein neuer Rückgang statt. Dasselbst waren die vorjährigen Marktpreise schlechter gewesen, als die auf den darauf folgenden vorjährigen Märkten in Stettin und hier; dagegen sind die diesjährigen in Stettin hinter denen in Breslau zurückgeblieben. Die Zufuhren zum hiesigen Markt trafen seit dem 16ten bis zum 22ten d. M. ununterbrochen ein, und betragen im Ganzen circa 62,000 Etr., dazu kamen alte Bestände mit etwa 10,000 Etr., so daß man ein Gesamt-Quantum von circa 72,000 Etr., das zum Verkauf gestellt wurde, annehmen darf. Der Markt selbst, welcher gefestigt am 21ten d. M. seinen Anfang nehmen sollte, blieb bis zu diesem Tage im Ganzen sehr unbelebt, manch Produzenten hielten auf höhere als die vorjährigen Preise, welche die Käufer aus den Eingangs erwähnten Gründen nicht annehmen konnten. Es wurden daher nur wenige Abschlüsse gemacht, zum Theil unter, aber auch zum Theil 2 bis 3 Rthlr. pr. Centner über den vorjährigen Marktpreisen, im letztern Falle wohl ausschließlich für solche Dominien, deren besonders gute Waare jedes Jahr denselben Käufer herbeizieht. Da die Käufer sich im Allgemeinen zu keiner Erhöhung bequemen wollten, so zeigten sich endlich die Verkäufer nachgiebiger und das Geschäft entwickelte sich mit steigender Lebhaftigkeit vom 21sten bis 25ten d. M. Die Preise stellten sich im Durchschnitt und im Vergleiche mit dem vorjährigen Markte also:

Table with 4 columns: Quality (Hochfeine, Extra feine, Feine, Feine Mittel, Mittel, Ordinaire), 1838 Rthlr. pr. Etr., Diesjähriger Markt Rthlr. pr. Etr., and a second column for 1838 Rthlr. pr. Etr.

Von der letzten Gattung waren die Vorräthe nicht bedeutend. Von dem vorerwähnten Verkaufs-Quantum

können circa 57,000 Etr. als verkauft und 15,000 Etr. als unverkauft angenommen werden, die größtentheils in zweiter Hand, aus mittelfeinen, mittel und feinen Wollen bestehend, bei den hiesigen Commissionairen gelagert sind. Die Anzahl der Käufer aus dem In- und Auslande war in diesem Jahre wohl noch beträchtlicher, als je vorher, auch ein Fabrikant aus Norrköping in Schweden hatte sich zum erstenmale auf hiesigem Markte eingefunden. Die Engländer zeigten, namentlich zu Anfange, die wenigste Kauflust. Gut behandelte Wollen fanden zum geringsten Abschlag willigere Nehmer, wogegen diejenigen mit schlechterer Wäsche und sonstigen Fehlern in einzelnen Fällen noch unter den vorbemerkten niedrigsten Preisen verkauft werden mußten, da die diesjährige Schur und Wäsche im Ganzen sehr befriedigend ausgefallen waren.

Unter den besseren Wollen, welche auf dem hiesigen Markte sich befanden, zeichnete sich besonders Amt Prillwitz, Domaine Sr. Königl. Hoheit des Prinzen August von Preußen, wegen der vorzüglich in Wäsche vortheilhaft aus; diese Wäsche war aber nicht durch künstliche Mittel, sondern nur durch die gewöhnliche Schwemm-Wäsche, die bei dem edlen, eigenthümlichen Charakter dieser Wolle vollkommen ausreicht, hervorgebracht. Diejenigen Wollen, welche die hiesigen Händler vor der Schur auf Kontrakte gekauft hatten, waren, wenngleich nicht so bedeutend als in früheren Jahren, jedoch auch nicht unbedeutend. Sie kamen ebenfalls während des Wollmarktes auf deren Lager hier an, sind aber nicht in den oben angegebenen 72,000 Etr. mitbegriffen. Auch von diesen Lagern wurde während des Marktes bedeutend zu den angegebenen Preisen verkauft. Der diesjährige Markt konnte den 25ten d. M. als beendet angenommen werden.

Mannichfaltiges.

Am 24. Juni hat die Stadt Neustadt an der Havel bei Koburg ein großes Brandunglück betroffen. Bei dem außerordentlich starken Winde ist ein großer Theil der Stadt ein Raub der Flammen geworden. Viele Familien haben mit ihren Wohnungen auch ihre ganze Habe verloren.

In einer der neuesten Nummern einer Zeitung von Neu-Orleans liest man einen Tagesbefehl an eine der freiwilligen Compagnien dieser Stadt, worin ihr aufgegeben wird, zur Parade am nächsten Sonntage Nachmittags ohne Pantalons zu erscheinen.

Die „Eisenbahn“ bringt folgende Neuigkeit aus Pesth: „Unerhörtes ist geschehen! Die Sängerin Schodel, die bei einer außerordentlichen Gage auch außerordentliche Launen hat, ließ sich's beifallen, bei einer Tags vorher angesagten Probe des Don Juan nicht zu erscheinen, und die Probe ging ohne Donna Anna vorüber. Am Tage der Aufführung (an welchem die Sängerin nie zu probiren pflegte, sich der Gewaltigen ein, eine Probe zu veranstalten, und siehe da, Alles wäre gut gegangen, wenn nur ein Orchesterpersonal erschienen wäre. Aber die Eigensinnigen kamen nicht, vermuthlich dachten sie, daß Proben nur vom Regisseur oder Kapellmeister angeordnet werden können. — Dem war aber nicht so, ein Befehlshaber trat auf die Seite der Prima-Donna, und sandte mit Comitats-Heiducken nach den Künstlern aus. — Die Wenigen, welche gefunden worden, wurden in dieser Begleitung ins Theater gebracht. — Tags darauf reichte das sämmtliche Orchesterpersonal dieses Kunstinstitutes eine Klage ein, ohngefähr des Inhalts: „daß sie nicht wie Verbrecher behandelt sein, und daß sie nur für die Folge dem Regisseur oder Kapellmeister gehorchen wollten; endlich daß sie binnen acht Tagen den Bescheid erwarten oder sämmtlich aus dem Engagement treten würden.“

Die Berliner Spenersche Zeitg. enthält folgenden merkwürdigen Beitrag zur Geschichte der gemischten Ehe: „Rudolf Graf von Sulz und Landvogt zu Hagenau, vermählte sich im Jahre 1605 mit Agathe, verwitweten Gräfin von Hanau, und stellte folgende, mit gewissenhafter Treue abgeschriebene Urkunde über die freie Religionsübung seiner künftigen Gattin aus: „Ich Rudolph, Graf zu Sulz, versich bei meiner gräßlichen Ehre, oder der Teufel soll mich holec! daß ich meine künftige Gemahlin bey der Religion bleiben lassen, auch im weitigsten zum Abfall keinen Anlaß geben will. Ich habe droben zwey Bibeln; hat sie nicht genug daran, so will ich ihr noch zwey kaufen; sie lese nur fleißig und dapper darin. Zudem nemb ich ihren Leib und nicht ihre Seele. Ich bleib bei meiner Religion, darin ich von Jugend auf erzogen bin. Will sie nicht in Himmel, so fahr sie in die Höl!“

Redaktion: G. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graf, Barth u. Comp.

Theater-Nachricht. Montag: „Die Räuber.“ Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Amalie, Mlle. Penfel, vom Stadt-Theater zu Bremen; Karl, Hr. Schöpe, vom Hof-Theater zu Hannover; Franz, Hr. Schramm, als Gäste.

Verlobungs-Anzeige. Die Verlobung meiner einzigen Tochter Marie, mit dem Breslauer Kammerer-Haupt-Kassen-Buchhalter Herrn Neugebauer, zeige Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ganz ergebenst an. Breslau, den 1. Juli 1839. Berw. Schneidermeister Tümler, geb. Paase.

Als Verlobte empfehlen sich ergebenst: Maria Tümler, Heinrich Neugebauer.

Entbindungs-Anzeige. Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Emilie, geborne Storch, von einem gesunden Knaben, zeigt hierdurch, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst an: Schwoitsch, den 29. Juni 1839. R. Gerhard, Pastor.

Entbindungs-Anzeige. Die heute Morgen um 3 3/4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geborne Weber, von einem muntern Knaben, beehret sich, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen: Leubus, den 25. Juni 1839. Carlshöft, Königl. Gefütts-Secretair und Kassen-Rechnungsführer.

Todes-Anzeige. Heute Nacht um 1 Uhr endete nach langen Leiden, im Alter von 64 Jahren und 7 Monaten, der Ecclesiast und Morgenprediger bei St. Barbara, Carl Gottlieb Klein. Diefen schmerzlichen Verlust zeigen den Verwandten und Freunden des Verstorbenen an, mit der Bitte um stille Theilnahme: Breslau, den 29. Juni 1839. die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige. Das am 24ten d. M. früh um 1/4 auf 6 Uhr an Gehirnleiden erfolgte Ableben unseres geliebten ältesten Söhnchens Fritz, in einem Alter von 4 Jahren und 2 Monaten, welchem am 27ten d. unser jüngstes und letztes Kind, Alexander, 1 Jahr 4 Monat alt, in die Ewigkeit nachfolgte, zeigen tiefgebeugt vom herbsten Schmerz theilnehmenden Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an: Ranschen, den 28. Juni 1839. der Gutsbesitzer Rosmann nebst Frau, geb. Dickow.

Todes-Anzeige. Geehrten Freunden und Verwandten zeige ich hierdurch in tiefstem Schmerze ergebenst an, daß nach anderthalbjährigem Leiden an Lungenschwindsucht und nach langem schweren Leiden meine innigst geliebte Gattin Henriette Leonore, geb. Wolff, heute Abend um 5 Uhr hier entschlafen ist. Wie die Hingeshiebene meines Lebensangeses Glück ausmachte, so wird sie gewiß auch in ehrendem und liebevollen Andenken bei allen denjenigen fortleben, die das Zusammentreffen mit ihr auf dem Lebenspfade zur Kenntniß ihres vorzüglichsten Werthes gelangen ließ. Ober-Salzbrunn, am 26. Juni 1839. C. E. Klose, Königl. Regierungs-Medizinalrath.

Todes-Anzeige. Gestern Abend um 1/4 auf 11 Uhr endete nach langen Leiden unser geliebter Sohn und Bruder Wilhelm seine irdische Laufbahn, in dem blühenden Alter von 20 Jahren 9 Monaten, was wir tief betrübt, statt besonderer Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme, hiermit ergebenst anzeigen. Dels, den 29. Juni 1839. Berw. Justiz-Kommissarius Gumprecht, als Mutter. Fritz Gumprecht, als Bruder.

Todes-Anzeige. Gestern Abend 10 Uhr endete nach schweren Leiden an den Folgen des Schlagens unser geliebter Gatte und Vater, der Pastor Georg Friedrich Hannig, in dem ehrenvollen Alter von 70 Jahren, sein für uns so theures Leben. Tiefbetrübt widmen wir diese Anzeige allen entfernten Freunden des Entschlafenen mit der Bitte um stille Theilnahme. Kupp, den 27. Juni 1839. Eleonore Hannig, geborne Hoppe, als Gattin. Auguste Walter, geborne Hannig, als Tochter. Ernst Walter, als Schwiegersohn. Rudolph Hannig, als Sohn.

Bei seinem Abgange von Breslau empfiehlt sich Freunden und Bekannten zu fernem Wohlwollen: Breslau, den 30. Juni. Dr. med. Adolph Schönborn.

Ein nur kurze Zeit hier anwesender Maler wird wegen höchst sprechender Nähnlichkeit seiner Portraits und bescheidener Anforderung von mehren Familien bestens empfohlen. Näheres Klosterstraße Nr. 17, Nikolaistraße Nr. 57, Friedr.-Wilhelms-Straße Nr. 3, 62 und 66.

Bei J. A. Mayer in Aachen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, bei C. Weinhold in Breslau, Albrechts-Strasse Nr. 53, vorräthig und zu haben: Handbuch der englischen Handels-Correspondenz, mit beigefügter Uebersetzung aller in den Briefen vorkommenden schwierigen Wörter und Ausdrücke von Dr. Franz Ahu. 8. Gehftet. Preis 15 Silbergroschen.

Die Werke des Verfassers zur Erlernung der französischen und englischen Sprache, so wie zur sprachlichen und stilistischen Uebung in denselben, wie auch seine Arbeiten zum Studium der Handelswissenschaft, sind so weit verbreitet und haben in vielfältigen Auflagen so belohnende Anerkennung gefunden, daß ein neues Werk keiner Empfehlung weiter bedarf, als eben, daß es erschienen ist. Der Schüler findet in dieser Sammlung von Briefen, die mit Noten und Wörterbuch versehen ist, den genügendsten Stoff zur Belehrung, der Handelsbesessene die zweckmäßigsten Vorschriften für jeden vorkommenden Fall im kaufmännischen Verkehr. Es ist ein nothwendiges Handbuch für jedes Comptoir, wie das zweckmäßigste Unterrichtsbuch für Bürger-, besonders Handels- und Gewerbschulen. Der Preis ist, trotz der guten Ausstattung, billig genug gestellt, um die Anschaffung auf alle Weise zu erleichtern.

Bade- und Brunnen-Literatur. Im Verlage von Graf, Barth und Comp. in Breslau erschien und wird hiermit von Neuem empfohlen:

Die Heilquellen zu Landeck in der Grafschaft Glaz. Von Florian Bannerth, der Medizin und Chirurgie Doktor, städtischem Bade- und Brunnen-Arzt zu Landeck.

Mit einer lithographirten Ansicht der Marianenquelle und Abbildungen der Therman-Conferenzen. Gr. Oktav. Preis geh. 1 Rthlr. 10 Sgr. Ueber den Werth dieses Buches für Besucher dieses bewährten Kurortes haben kompetente Beurtheiler nächst mehreren auswärtigen Schriften günstig auch in folgenden vaterländischen Blättern sich bereits ausgesprochen, als: in der schlesischen Chronik, dem schlesischen Provinzialblatt und in der Breslauer Zeitung, Jahrg. 1838, welche Andeutung anstatt sonstiger Empfehlung genügen möge.

Neueste Musikalien. So eben ist erschienen und in Breslau bei Carl Cranz zu haben: Exotische Pflanzen.

Walzer für das Pianoforte von Joh. Strauss. Op. 109. 15 Sgr. Dieselben zu 4 Händen 20 Sgr. — für Pianoforte und Violine, 15 Sgr. — für Gitarre 10 Sgr. — für Flöte 5 Sgr. — für Orchester 1 Rthlr. 20 Sgr.

Gitana-Galopp für das Pianoforte von Joh. Strauss. Op. 108. 10 Sgr. Derselbe zu 4 Händen 10 Sgr. — für Violine und Pianof. 7 1/2 Sgr.

Neueste Musikalien. Im Verlage von Carl Cranz in Breslau ist so eben erschienen und durch alle solide Buch- und Musikalienhandlungen Schlesiens zu beziehen:

6 Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Ihrer Majestät der regierenden Königin Victoria von Großbritannien zugeeignet von Wilhelmine v. Tschirschky geb. Frein v. Lüttwitz. Op. 6. Preis 20 Sgr.

Beim Beginn des zweiten Semesters erlaube ich meinen Journal-Leserzirkel ergebenst in Erinnerung zu bringen, mit dem Bemerkten, daß vom 1. Juli ab auch die halbjährlichen Jahrbücher für deutsche Wissenschaft u. Kunst darin aufgenommen werden, eben so wird Galignani's Messenger fortgehalten und bitte um gefällige Anmeldungen. Prospektus gratis. Urban Kern, Elisabethstraße Nr. 4.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

Im Verlage der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau ist erschienen und zu haben:

Byron's Manfred.

Einleitung, Uebersetzung und Anmerkungen. Ein Beitrag zur Kritik der gegenwärtigen deutschen dramatischen Kunst und Poesie, von Posgaru.

S. 1839. Geheftet. Preis 2 1/2 Sgr.

Diese so eben erschienene Uebersetzung des Byron'schen Manfred von der Hand eines unserer gefeiertsten Novellendichter darf in Hinsicht auf Treue und meisterhafte Behandlung der Sprache ein Kunstwerk genannt werden.

24 Holzschnitte zu Schiller's Werken.

Schiller's Werke.

In der Unterzeichneten sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau zu haben:

Holzchnitte zur Taschen-Ausgabe von Schiller's Werken in zwölf Bänden.

Zweite Lieferung: I. II. Verbrecher aus verlorner Ehre (zwei Blatt). — III. Dreißigjähriger Krieg. — IV. Geschichte des Abfalls der Niederlande. — V. Herzog Alba zu Rudolstadt 1574. — VI. Kabale und Liebe.

Preis 13 Kr. oder 4 Gr.

Der Beifall, dessen sich unsere neueste Ausgabe von Schiller's sämtlichen Werken in 12 Bänden, Taschen-Ausgabe,

zu erfreuen hat, veranlaßt uns zu dieser Reihenfolge von 24 Holzschnitten im Format derselben, und besonders für diese gefertigt.

In Wohlthätigkeit des Preises schließt sich die Illustration dieser Ausgabe selbst vollkommen an.

Die vier Lieferungen je von sechs Holzschnitten werden zusammen nur 1 Fl. oder 16 Gr. kosten.

Stuttgart und Tübingen, im Mai 1839.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

In der Lehnhold'schen Buchhandlung in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp. zu haben:

Platonis Parmenides

cum quatuor libris Prolegomenorum et commentario perpetuo. Accedunt Procli in Parmenidem commentarii nunc emendatius editi. Cura God. Stallbaumi.

8. maj. (64 1/2 Bog.) 4 Rthl.

Thiersch Taschenbuch der neuesten Geschichte.

In der Unterzeichneten ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp. zu haben:

Taschenbuch der neuesten Geschichte

(früher herausgegeben von Dr. W. Menzel)

von Friedrich Thiersch.

Geschichte des Jahres 1837.

Erste Abtheilung mit acht Portraits.

12. Brosch. Preis 3 Fl. oder 1 Rthl. 10 Gr.

In vorliegendem Werke übergeben wir dem Publikum eine Beschreibung der interessantesten Weltbegebenheiten, welche sich im Jahre 1837 zugetragen haben, nämlich die Geschichte von Deutschland, der Schweiz, Belgien, Holland, Frankreich, Dänemark, Schweden und Norwegen, mit den Portraits von Melbourne, Victoria, Königin von England, Ludwig Fürst von Dettingen, Wallerstein, Helene, Herzogin von Orleans, Ernst August, König von Hannover, Damremont, Marschall Bales u. Ludwig Herzog von Nemours.

Die Begebenheiten sind mit eben so lebhaften als naturgetreuen Farben geschildert und ge-

Schul-Lieder-Anzeige.

Bei Graf, Barth und Comp. in Breslau erschien, und kann durch alle resp. Buch- und Musikalienhandlungen bezogen werden:

J. G. Hiensch's Neue Sammlung (ein und siebenzig) zwei, drei- und vierstimmige Schul-Lieder von verschiedenen Componisten.

Erstes Heft. Zweite durchgesehene Auflage. In drei verschiedenen Ausgaben zu haben, nämlich im G- oder Violin- und im C- oder Diskant-Schlüssel, so wie auch in Ziffern. Ladenpreis: geheftet 10 Sgr. —

wählen dem Leser ein vollendetes Bild dieses Zeitraums. Wir hoffen mit um so mehr Zuversicht, daß diese Serie sich gleich ihren Vorgängerinnen, die wir Herrn Dr. Menzel verdanken, einer gleich günstigen Aufnahme zu erfreuen haben werde, da sie aus der Feder eines der ersten Schriftsteller unserer Zeit, des hochverdienten Herrn Hofrath v. Thiersch, geflossen ist.

Die 2te Abtheilung folgt zur Michaelis-Messe. Stuttgart und Tübingen, Mai 1839.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Fest vollständig ist in der Metzler'schen Buchhandlung in Stuttgart erschienen die, auf dem weitesten satinierten Velinpapier mit neuen Lettern sorgfältig gedruckte neue Oktav-Ausgabe von:

G. E. Bulwer's sämtlichen Romanen,

übersetzt von Friedrich Motter u. Gustav Pfizer. Sehn Bände. gr. 8. geh.

Der sehr billige Subscriptions-Preis von 1 Thlr für jeden Band von 100 bis 350 Seiten bleibt für Abnehmer des kompletten Werks noch kurze Zeit offen. Einzelne Bände werden nur zum Ladenpreis von 1 1/3 Thlr. abgegeben.

Alle Freunde schöner Ausgaben werden ersucht, durch eigene Ansicht sich von der eleganten Ausstattung selbst zu überzeugen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen Schlesiens, in Breslau durch die Buchhandlung Josef May und Komp., Hirt, Aderholz, W. G. Korn, Neubourg, Schulz und Komp., Gosehorstky.

In der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes, in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp. zu erhalten:

Textbüchlein oder Repertorium biblischer Texte zu Casualpredigten und Reden. Herausgegeben von Dr. K. Meyer, Pastor zu Beyer, Epheorie Herzberg. gr. 8. 1 Thlr.

Jedem praktischen Geistlichen wird mit dieser Sammlung von Texten — im Ganzen 1280 — eine zweckmäßige und sehr geeignete Gabe gereicht, und manchen glücklichen Gedanken wird er aus dem so reich zusammengestellten Vorrath entnehmen; es wird ihm dieses Buch sehr nützlich und lieb werden und insbesondere geeignet sein, das so sehr empfehlenswerthe Bestreben „echt biblisch zu predigen“ zu unterstützen.

In demselben Verlage ist ebenfalls erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Schuler, M. W. S., Repertorium biblischer Texte und Ideen für Casualpredigten und Reden, nebst Winken zur zweckmäßigen Einrichtung derselben und hieher gehörigen geschichtlichen und literarischen Notizen. Vierte von H. B. Wagnitz verb. Ausgabe. gr. 8. 1829. 1 Thlr. 10 Sgr. oder 1 Thlr. 8 Sgr.

In diesem Repertorium werden dem Geistlichen nicht allein die biblischen Texte, sondern auch Ideen und Winkeln zur zweckmäßigen Einrichtung von Casualpredigten und Reden nebst dahin gehörigen geschichtlichen und literarischen Notizen dargeboten. Die Brauchbarkeit dieser Sammlung hat sich durch bis jetzt vier starke Auflagen wohl am besten bewährt.

Für Schulen bei Abnahme von mehreren Exempl. à 7 1/2 Sgr.

und:

Derselben Sammlung zweites Heft; zwei und siebenzig zwei-, drei- und vierstimmige Lieder enthaltend. In zwei verschiedenen Ausgaben zu bekommen, und zwar im G- oder Violin-, und im C- oder Diskant-Schlüssel. Ladenpreis: geheftet 10 Sgr. — Für Schulen bei Abnahme von mehreren Expl. à 7 1/2 Sgr.

In vorstehenden beiden, gleich freundlich aufgenommenen Heften befinden sich keine Lieder, welche bereits in der Sammlung des ältern Breslauer Schullehrer-Vereines befindlich sind,

was, Mißverständnissen zu begegnen, hier ausdrücklich zu bemerken nöthig ist.

Zugleich diene ergebenst nachdrücklich: wie die gewiß sehr beachtenswerthen Vortheile noch fortbestehen, daß, wer bei uns direkt bestellt und den Betrag beifügt:

auf 6 Expl. das siebente frei erhält; auf 24 : aber werden fünf, auf 50 : : zwölf, und auf 100 : : dreißig gratis verabfolgt.

Verlags-Handlung von Graf, Barth und Comp.

Der erneuerte Merian oder Vorzeit u. Gegenwart am Rhein, mit 50 f. Kpf. v. Engelmann, ft. 4 Rthl. f. 1 1/2 Rthl. Topographische Chronik u. Belagerungsgeschichte v. Breslau, m. v. Kpf. 3 Bde., 4., 2 1/2 Rthl. Paul v. Rapin, allg. Geschichte v. England, 11 B., 4., m. 11 K., 2 1/2 Rthl. Nouveau Manuel Epistolaire français par Ph. de la Madeleine, 2 Vol., 1821, 20 Sgr. Elements de Mythologie par Wandelaing-cour, orné de 32 fig. illuminées, 10 Sgr. Handbuch der praktischen Heilmittellehre für Pflanzärzte u. Freunde der Nosographie v. Tennefer, 2 Bde., 8., ganz neu, 1 1/2 Rthl. Beim Antiquar Friedländer, goldene Rabengasse Nr. 18.

Bekanntmachung.

Einer Verfügung des Hrn. Justiz-Ministers vom 7ten d. M. gemäß, wird hierdurch sämtlichen Vormündern, Curatoren und sonstigen Administratoren vormundtschaftlicher und gerichtlicher Vermögens-Massen

wegen der zu diesen Massen gehörigen, in den Spezial-Depositoren befindlichen landschaftlichen Pfandbriefe

eröffnet, daß, wenn sie nicht bis zum 24. Juli d. J. der Konvertirung der Pfandbriefe widersprechen, und diesen Widerspruch den betreffenden Gerichten anzeigen, auch für diese Spezial-Massen das durch die öffentlichen Blätter bekannt gemachte Anerbieten der landschaftlichen Kommission vom 30. Mai d. J. angenommen, die Konvertirung oder Umwandlung der Pfandbriefe in von Seiten der Inhaber unklügelbare und von Weihnachten 1839 ab fernerhin nur 3 1/2 und respektive 3 1/3 pCt. Zinsen tragende Pfandbriefe angenommen, die Konvertirung besorgt, und die Prämie von 1 pCt. für die Massen in Empfang genommen werden wird.

Zugleich werden die Inhaber der etwa ertheilten Pfandbriefs-Interessen-Rekognitionen aufgefordert, dieselben sofort bei den betreffenden Gerichten einzurichten.

Breslau, den 22. Juni 1839.

Königliches Oberlandes-Gericht und Pupillen-Kollegium.

Nothwendiger Verkauf.

Oberlandesgericht von Schlesien zu Breslau. Die erblichen und Kittergüter Schwengfeld, Erlich und Gendorf im Schweidnitzer Kreise, abgeschätzt auf 60,675 gr. 26 Sgr. 7 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Kaufbedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 7. November o. Vormittags um

11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Die dem Aufenthalt nach unbekanntes Gläubiger:

1) der ehemalige Besitzer von Schwengfeld, Johann Christoph Langer modo dessen Erben,

2) der Kaufmann Johann Christoph Wittig zu Tannhausen, modo dessen Erben,

3) der Christian Seidel aus Striegau, modo dessen Erben,

4) die Rachel Eleonore verehelichte Hanke, geb. Langer, modo deren Erben,

5) die Ernestine verehelichte Land- u. Stadtgerichts-Assessor Hauenschild, geb. Lachmann,

6) die Emma verehelichte Amtmann Langer, geb. Lachmann,

7) die Bertha, verehel. Kaufmann Rattner, geb. Lachmann,

8) die Pauline, verehel. Pastor Hauenschild, geb. Lachmann,

9) die Amalie, verehel. Pastor Becker, geb. Lachmann,

10) die Emilie, verehel. Hofprediger Benatier, geb. Lachmann,

11) der Amtmann Langer,

12) die verwittw. Ober-Amts-Räthin Friederici, geborne Helvetius, modo deren Erben,

13) der Prediger Traugott Lachmann, modo dessen Erben,

14) der Stadtrath Franz Heinrich Müllendorff, modo dessen Erben,

15) die Esther Juliane, verehel. Pastor Lachmann, geb. Langer, modo deren Erben,

16) der Pastor Knörlich,

17) der Uhlanen-Oberlieutenant Julius Lachmann werden hierdurch öffentlich vorgeladen.

Breslau, den 5. April 1839.

Nothwendiger Verkauf.

Oberlandes-Gericht von Schlesien zu Breslau. Die freie Minderlandesherrschaft Frei han im Militsch'schen Kreise, abgeschätzt auf 229,916 Rthl. 6 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 7. September d. J. Vorm. um 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Breslau, den 30. Januar 1839.

Nothwendiger Verkauf.

Oberlandes-Gericht von Schlesien zu Breslau. Das Gdblehn- und Rittergut Ober- und Nieder-Ludwigsdorf im Schweidnitzer Kreise, abgeschätzt auf 67,493 Rthl. 6 Sgr. 4 1/2 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Kaufbedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 5. November o. Vormittags

11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Die dem Aufenthalt nach unbekanntes Gläubiger:

1. Johann Christoph Langer, modo dessen Erben,

2. die Frau Lisette, verehelichte Majorin v. Schack, geb. v. Moh,

3. die Frau Oberforstmeister v. Wischede, die Rachel Eleonore verehel. Hanke geb. Langer, modo deren Erben,

4. die Ernestine verehel. Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Hauenschild,

5. die Emma verehel. Amtmann Langer,

6. die Bertha verehel. Kaufmann Rattner,

7. die Pauline verehel. Pastor Hauenschild,

8. die Amalie verehel. Pastor Becker,

9. die Emilie verehel. Hofprediger Benatier,

10. der Amtmann Langer,

11. die verwittw. Ober-Amts-Regierungs-Räthin Friederici geb. Helvetius, modo deren Erben,

12. der Kaufmann Johann Christoph Wittig, modo dessen Erben,

13. der Christian Seydel, modo dessen Erben,

14. der Prediger Traugott Lachmann, modo dessen Erben,

15. der Stadtrath Franz Heinrich Müllendorff, modo dessen Erben,

16. die Esther Juliane verehel. Pastor Lachmann, modo deren Erben,

17. der Gutsbesitzer Christian Gottlieb Schwabe, modo dessen Erben,

18. die verwittw. Ober-Amts-Räthin Eckart geb. v. Förster,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Breslau, den 5. April 1839.

Bekanntmachung.

betreffend die Konvertirung der Schlesienschen Pfandbriefe.

Die Gerichtsbehörden der Provinz Schlesien werden mit Bezug auf die öffentliche Bekanntmachung der zur Ausführung des Konvertirungs-Geschäfts der Schles. landschaftlichen Pfandbriefe bestellten landschaftlichen Kommission vom Mai d. J. hierdurch angewiesen:

1) die den General-Depositoren zugehörigen Pfandbriefe und die etwa dazu ertheilten Zinsrecognitionen den Fürstenthums-Landschaften oder der General-Landschaft zu Breslau binnen den hierzu bestimmten Fristen zur Konvertirung vorzulegen, die erforderliche Erklärung abzugeben, und die für diesen Fall angebotene Prämie von 1 pCt. in Empfang zu nehmen.

Haben die Spezialmassen, welche bei diesen, dem General-Depositum zugehörigen Pfandbriefen angeschrieben stehen, ihre Pfandbriefs-Antheile mit Vergütung eines Agio erworben, so ist demselben auch die Prämie von 1 pCt. zu überweisen, und es wächst diese letztere dann dem Eigenthümer des Kapitals zu.

Haben die Spezialmassen aber ihre Pfandbriefs-Antheile ohne Vergütung eines Agio durch Substitution erworben, so ist die Prämie zu einem Renten-Pfandbriefs-Deckungs-Fonds zu vereinnahmen und in einer besonderen Spezial-Masse im Depositorium zu verwalten.

2) In Ansehung der, den Spezialmassen eigenthümlich gehörigen Pfandbriefe ist den Vormündern und Kuratoren der vormundtschaftlichen und gerichtlichen Vermögensmassen zu eröffnen, daß, wenn sie nicht bis zum 24. Juli ausdrücklich widersprechen, auch für diese Spezialmassen das Anerbieten der landschaftlichen Kommission werde angenommen, die Konvertirung besorgt, und die Prämie für diese Masse in Empfang genommen werden. Die Inhaber der etwa ertheilten Zins-Rekognitionen sind zu deren ungefäulter Einreichung aufzufordern.

Diese Eröffnung ist durch eine in die Zeitungen der Provinz Schlesien jetzt sofort und dann noch zweimal, wöchentlich einmal, einzurückende Bekanntmachung zu bewirken, und diese Bekanntmachung von den drei Schlesienschen Oberlandesgerichten zu veranlassen.

Widersprechen die Vormünder oder Kuratoren, so bleibt die Prüfung der Widerspruchsründe und die Entscheidung darauf dem pflichtmäßigen Ermessen der Gerichte überlassen.

Breslau, den 7. Juni 1839.

Der Justiz-Minister

M i l l e r.

Vorstehendes Rescript wird den Gerichtsbehörden Oberschlesiens zur Nachricht und Nachachtung bekannt gemacht. Zugleich werden insbesondere die Vormünder und Kuratoren der vormundtschaftlichen und gerichtlichen Massen, sowie die betreffenden Interessenten der von uns resportirten Fideikommiss-, Streit-, Arrest- und Kurations-Massen zur Erklärung über die Konvertirung der vorhandenen schlesienschen Pfandbriefe hierdurch aufgefordert, widrigenfalls, wenn sie nicht bis zum 24. Juli d. J. ausdrücklich widersprechen, auch für diese Spezialmassen das Anerbieten der landschaftlichen Kommission werde angenommen, die Konvertirung besorgt, und die Prämie für diese Masse in Empfang genommen werden.

tirung besorgt, und die Prämie für diese Masse in Empfang genommen werden. Endlich wird noch bemerkt: daß der Termin zur ausdrücklichen Erklärung der Annahme des Anerbietens bei der hiesigen Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft bis zum 13. Juli d. J. festgesetzt ist, daher bis dahin die erforderlichen Erklärungen eingereicht sein müssen, weil sonst die Zahlung der Prämie bis zum 24. Juli u. 6. August mit Umständen und vielleicht auch mit Kosten verknüpft sein könnte. Ratibor, den 21. Juni 1839. Königl. Oberlandes-Gericht von Oberschlesien. S a t.

**Bekanntmachung.**  
Der Verfügung des Herrn Justiz-Ministers nächster Excellenz vom 7ten d. M. (Justiz-Ministerial-Blatt Seite 202, Nr. 173) gemäß, wird hierdurch sämmtlichen Vormündern und Curatoren von vormundschaftlichen und gerichtlichen Vermögensmassen wegen der zu denselben gehörigen, in den Spezial-Depositen befindlichen Pfandbriefen A.

eröffnet, daß, wenn sie nicht bis zum 24. Juli d. J. ihren Widerspruch bei den betreffenden Gerichten anzeigen, auch für diese Spezialmassen, gleich wie es wegen der zu den Generaldepositen gehörigen schlesischen Pfandbriefe geschehen soll, das bereits in den öffentlichen Blättern bekannt gemachte Anerbieten der Hochlöblichen landschaftlichen Kommission, de dato Breslau den 30. Mai 1839, „den Pfandbrief-Inhabern, welche sich als bald der Umwandlung der Pfandbriefe in „ihre bereits unfündbare und von Weichnach- „ten d. J. ab fernerhin nur bezüglich 3 1/2 „oder 3 1/3 pCt. Zinsen tragende unter- „werfen wollen, eine Prämie von 1 pCt. „der zu konvertirenden Pfandbriefe zu ge- „nügen, die Konvertirung besorgt und die Prämien für diese Masse in Empfang genommen werden wird.

Zugleich werden die Inhaber der etwa ertheilten Zinsen-Recognitionen aufgefordert, dieselben ungehäumt bei den betreffenden Gerichten einzureichen.  
Glogau, den 21. Juni 1839. Königl. Oberlandesgericht von Niederschlesien und der Lausitz.

**Bekanntmachung.**  
Zum öffentlichen Verkauf einer bedeutenden Quantität Matulatur nach Centner-Gewicht, imgleichen einer Anzahl entbehrlich gewordener Utensilien-Gegenstände an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung, ist ein Termin auf den 15. Juli d. J. Nachmittags um 3 Uhr, und die folgenden Tage, in dem hiesigen Regierungs-Geschäfts-Gebäude anberaumt.

Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß dieses Papier sich vorzüglich zum Verpacken von Kramwaaren eignet, und ein Theil desselben aus großem Format besteht.  
Oppeln, den 27. Juni 1839. Königliche Regierung.

**Substitutions-Bekanntmachung.**  
Zum nothwendigen Verkaufe des den Hof-Baurath Fellerschen Erben gehörigen Grundstücks, Sandstraße Nr. 12 und Heilige-Geiststraße Nr. 21, Behufs der Theilung, wovon nach der Durchschnitte-Dare das erstere auf 34,941 Rthlr. 20 Sgr. 1 1/2 Pf., das andere auf 14,482 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf. abgeschätzt worden ist, haben wir einen Termin auf den 13. Sept. c. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Küttner anberaumt. Die Dare und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.  
Breslau, den 8. Februar 1839. Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung. Behrends.

**Bekanntmachung.**  
Das an der Borkom- und an der Leichnams-Brücke für Rechnung der Kammerlei laagernde eichene und kieferne Bauholz soll im Wege der Licitation verkauft werden. Zur Abgabe der Gebote laden wir Kauflustige zu dem  
am 2. Juli c. Vormittags von 10 bis 12 Uhr  
in dem rathhäuslichen Fürstensaale anstehenden Termine mit dem Bemerkten ein, daß die Bedingungen bei dem Stadtbauhof-Inspektor Herrn Zibele einzusehen sind, welcher auch die zu verkaufenden Hölzer auf Verlangen vorzeigen wird.  
Breslau, den 24. Juni 1839. Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadtrathe.

**Gütergemeinschafts-Ausschließung.**  
Die verehelichte Schmidt Franz, Caroline geborne Kolbe, und deren Gemann Anton Franz, wohnhaft zu Briegnis, haben bei erreichter Majorität der Ersteren die in Briegnis gültige statutarische Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, was hiermit bekannt gemacht wird. Frankenhein, den 11. Juni 1839. Das Gericht der Standesherrschaft Münsterberg-Frankenhein. R a s s n e r.

**Stein-Kohlen-Lieferung.**  
Zur Beheizung des Lösch'schen Kranken-Hauses sollen 500 Tonnen gute Steinkohlen an den Mindestfordernden verdingen werden. Hierzu haben wir einen Termin auf den 26. Juli c. (Freitags) Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Commissions-Rath Melcher auf dem rathhäuslichen Fürsten-Saale anberaumt, wozu kautions- und lieferungsfähige Unternehmer hierdurch eingeladen werden.  
Die Lieferungs-Bedingungen sind in der Schaffnerei des Kranken-Hospitals und in der rathhäuslichen Diener-Stube beim Inspektor Klug einzusehen.  
Breslau, am 30. Mai 1839. Die Direktion des Kranken-Hospitals Allerheiligen.

**Bekanntmachung.**  
Der Glaschleifer Ignaz Lauz zu Rükfers beabsichtigt, auf seinem eigenen Grund und Boden eine neue Glaschleif-Mühle mit einem oberflächigen Wasserrade zu erbauen und einen Sammelteich anzulegen.  
Zufolge der gesetzlichen Bestimmungen des Edikts vom 28. Oktober 1810, wird dies zur allgemeinen Kenntniß gebracht und demnachst nach §. 7. Jeder, welcher gegen diese Anlage ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben glaubt, aufgefordert, sich dieserhalb binnen 8 Wochen präklusivischer Frist im hiesigen Rgl. Landrathlichen Amte zu Protokoll zu erklären, indem nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern die Landespolizeiliche Concession höhern Orts nachgesucht werden wird.  
Glag, den 5. Juni 1839. Königliches Landrathliches Amt. F. v. Falkenhausen.

**Edictal-Citation.**  
Der am 16. August 1804 hieselbst geborne Sohn des Akerbürgers Anton Krausel, gleichen Namens, welcher, nachdem er bei dem Meister Schmursche zu Frankenstein die Sattlerprofession erlernt, während seiner Wanderschaft vom December 1824 bis 2. October 1825 in Sennin beim Sattlermeister Johann Beer in Arbeit gestanden, und von dort seine Wanderschaft nach Pöbts fortgesetzt hat, seitdem aber verschollen ist, wird auf den Antrag seiner Mutter, der Wittwe Josepha Krausel, nebst seinen etwa sonst zurückgelassenen Erben, hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 9 Monaten, und spätestens in dem auf den 7. October 1839, Vormittag 11 Uhr, an gewöhnlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Asessor Polenz angesetzten Termine persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls er für todt erklärt, und sein Vermögen seinen gesetzlichen Erben zugesprochen werden wird.  
Glag, den 16. November 1838. Königl. Land- und Stadt-Gericht. Krause.

**Bekanntmachung.**  
Da im Termine den 29. Juni c. zu anderweiten Verpachtung auf drei Jahre, vom 1. September d. J. ab, der hiesigen städtischen Brauerei, nebst den dazu gehörigen Utensilien und Geräthschaften, der Schänktube, Mälzmühle, Regelbahn, Stallungen, Garten und Wiesen, kein annehmbares Gebot abgegeben wurde, so ist ein anderweiter Termin auf Dienstag den 30. Juli c. Nachmittags 2 Uhr im hiesigen Magistrats-Bureau anberaumt, wozu kautionsfähige und qualifizierte Pächter hiermit eingeladen werden.  
Vor Niederschreibung der Gebote wird von den resp. Licitanten die Deponirung des Betrages von 120 Rthlr. in Staats-Papieren, Pfandbriefen oder baar zur Sicherung der Gebote bedungen.  
Dstrowo, den 27. Juni 1839. Der Magistrat.

**Jagd-Verpachtung.**  
Die pro fisco reservierte Jagdgerichtigkeit auf der Feldmark Leuchten, Kreis Dels, soll vom 1. Septbr. c. ab, auf die nächsten sechs Jahre verpachtet werden. Termin hierzu steht auf den  
6. Juli, Morgens von 11 bis 12 Uhr  
hieselbst im Amtes-Lokale des Unterzeichneten an, zu welchem Jagdliebhaber mit dem Erstehen eingeladen werden, ihre Patschäfte zum Termine mitzubringen, um den Kontrakt bei annehmlichem Gebot bald abzuschließen.  
Trebniß, den 28. Juni 1839. Der Königl. Forst-Inspektor W a g n e r.

**Holzverkauf.**  
Zum meistbietenden Verkauf des in nachstehenden Walddistrikten geschälten eichenen Stammholzes und der in Haufen zusammengebrachten Aeste sind nachstehende Termine anberaumt:  
1) im Walddistrikt Walde den 16. Juli c. früh um 8 Uhr,  
2) im Walddistrikt Kottwitz den 17. Juli c. früh um 8 Uhr,  
3) im Walddistrikt Strachate den 18. Juli früh um 8 Uhr,  
4) im Walddistrikt Margareth den 18. Juli Nachmittags 2 Uhr,  
welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.  
Sedlitz, den 28. Juni 1839. Königliche Forst-Verwaltung. J ä s c h e.

Die Johanni-Zinsen von den Börzen-Obligationen werden den 5. Juli 1839, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in dem Amtszimmer auf der Börse, jedoch nur unter Beifügung eines Verzeichnisses der Nummern und Summen der abzustempelnden Obligationen, ausgezahlt.  
Breslau, den 1. Juli 1839. Die geordneten Kaufmanns-Ältesten. Lösch, Pochlmann, Kraker.

Bei der St. Marien-Kirche hier auf dem Sande, ist das Holzstall-Gebäude mit einer neuen Treppenturm- und das Dach umzudecken, und im Schulhause daselbst eine Stube zu dielen. Diese Arbeiten sind auf 191 Rthlr. veranschlagt und sollen, der hohen Bestimmung gemäß, an den Mindestfordernden verdingen werden. Der Termin hierzu ist auf den 3. k. M., Nachmittags von 3 bis 6 Uhr festgestellt und wird im Pfarrhause der gedachten Kirche abgehalten werden. Bietungslustige Gewerksmeister, die eine Kautiön von 25 Rthlr. in Pfandbriefen oder Staatspapieren zu erlegen geneigt sein möchten, werden eingeladen, im gedachten Termine zur Abgabe ihrer Gebote zu erscheinen.  
Breslau, den 27. Juni 1839. Spalding, Königl. Bau-Inspektor.

**Auktion.**  
Am 3. Juli c. Nachmittags 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Mäntelstr. Nr. 15, verschiedene Spezerei-Waaren, Tabace und Handlung-Utensilien, im Wege der Wechsel-Erektion, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau, d. 30. Juni 1839. Mannig, Aukt.-Commis.

**Auktion.**  
Am 10. k. Mts. sollen folgende, zur Kaufmann Riebold'schen Konkursmasse gehörige Waaren öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden:  
a. Vormitt. 10 Uhr, Wallstraße in Nr. 14, 13 Ballen Hanf, ballenweise.  
b. Nachm. 2 Uhr, Rosenthalerstr. in Nr. 4, 4 Fässer Potasche, sackweise.  
Breslau, den 28. Juni 1839. Mannig, Auktions-Commissarius.

Bei meinem Abgange von hier nach Strehlen, erjude ich ergebenst alle Diejenigen, welche Forderungen an mich zu haben vermeinen, sich innerhalb 4 Wochen gefälligst zu melden und prompte Zahlung zu gewärtigen, zugleich aber bitte ich auch freundlichst die, welche mir noch restiren, innerhalb gedachter Frist mich zu befriedigen, mich allen Bekannten und gelehrten Geschäfts-Freunden, letztere um weitere Aufträge ersuchend, empfehlend.  
Breslau, den 29. Juni 1839. F. G. Riefelt, Altbüßerstraße Nr. 52.

**Anzeige.**  
Der Neubau des Grundstücks Vorderbleiche Nr. 5 ist nun vollendet und die sehr angenehmen Quartiere zu beziehen; jedes derselben besteht aus 5 Stuben und einem Kabinett; zu empfehlen wäre, daß verwandte Familien das ganze Haus wegen Benutzung des Gartens mieteten; auch ist Stallung und Wagenplatz dabei. Näheres daselbst beim Hausverwalter Baum oder beim Eigenthümer Carl Böttiger, Nikolai-Str. Nr. 2.

**Haus-, Thür-, Klingel- und Ladenschilder** werden billigt angefertigt bei  
Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

**Zu verkaufen:**  
ein Secretair, ein Speiseschrank, ein Gebräupeschrank, einige Spiegel und mehrere Gupplatten:  
Kirch-Strasse Nr. 7, Nikolai-Thor.

**Wohnungs-Vermietung.**  
Zu Michaeli sind Schuhbrücke Nr. 74, nahe dem Hintermarkt, im ersten Stock, zwei sehr freundliche, geräumige Stuben nebst verschlossnem Entree für einzelne Herren oder auch als Absteigequartier zu vermieten. Das Nähere ertheilt Herr Kaufmann Friede, Hintermarkt Nr. 2.

**Neusilberne Tafel-Messer u. Gabeln** à Pr. 16 1/4 Sgr., Suppenlöffel à 6 1/2 Sgr., Theelöffel 3, 3 1/2, Kinderlöffel 5 1/2 Sgr., Gemüselöffel 20, 25 Sgr., Suppenkellen à 1, 1 1/2, 1 1/3 Thaler empfehlen:  
Hübner u. Sohn, Ring 32.

**Kauf-Gesuch.**  
Es wird zu kaufen gesucht eine an einem durch Verkehr belebten Orte gelegene Gastwirthschaft, entweder mit einem Weinshant oder einem Spezereigeschäft verbunden, oder auch ein nahrhaftes Spezereigeschäft mit einer Weinhandlung verbunden, deren Kaufsumme die Höhe zwischen 3000 bis 5000 Rthlr. nicht leicht übersteigen.  
Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst in portofreien Briefen an H. P. in Friedland in Schlesien adressiren.

Bei meinem Abgange nach Tropau sage ich allen meinen lieben Freunden ein herzliches Lebewohl.  
Aug. Lindaner.



Die Lappländische Familie,

worunter die höchst seltene Erscheinung einer Niesin ihres Stammes, ist nur noch kurze Zeit hier zu sehen. Näheres besagen die Anschlagzettel.

**Anzeige.**  
Hierdurch erlaube ich mir, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das seit 10 Jahren auf hiesigem Plage, Nikolaistraßen- u. Weißgerbergassen-Ecke Nr. 49, geführte Spezerei-, Material-Waaren- und Tabak-Geschäft am heutigen Tage dem Herrn J. H. Bänißch hieselbst käuflich überlassen habe.  
Indem ich für das während dieses Zeitraums mir vielfach bewiesene, ehrenvolle Vertrauen meinen innigsten Dank ausspreche, verbinde ich die Bitte, dasselbe auf meinen Nachfolger zu übertragen, der es sich, wie ich überzeuge bin, angelegen sein lassen wird, solches in jeder Beziehung zu erwerben und für die Dauer zu bewahren.  
Breslau, den 1. Juli 1839. J. A. Scholz.

Auf vorstehende Anzeige höflichst Bezug nehmend, werde ich es mir zur strengsten Pflicht machen, durch eine eben so pünktliche, als rechtliche Bedienung dasjenige Vertrauen und Wohlwollen zu erwerben, dessen sich mein Herr Vorgänger zu erfreuen das Glück hatte, und, wie zeither, eifrig bemüht sein, jeder Aufforderung in Betreff des Geschäfts hinlänglich zu genügen.  
Breslau, den 1. Juli 1839. J. G. Bänißch.

**Gutes Verkauf.**  
Unterzeichneter beabsichtigt sein zu Wolfswig, nahe bei Strehlen gelegenes, aus 4 Dominial-Antheilen, Boden erster Klasse bestehendes, und mit einem vorzüglich guten Wirthschafts-Inventarium und guten Gebäuden versehenes Gut, unter sehr billigen Bedingungen zu verkaufen. Kauflustige wollen sich entweder persönlich, oder durch portofreie Briefe an den Besitzer des gedachten Gutes wenden.  
W o l f.

**Tauf- und Confirmations-Denk- münzen** verkaufen in Gold und Silber billig:  
Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.  
Ein in Federn hängender halbgedeckter einspänniger leichter Wagen, oder eine leichte einspännige Droschke wird zu kaufen gesucht, Albrechts-Strasse Nr. 8, eine Treppe hoch.

**Billige Weinflaschen.**  
Wir verkaufen 100 Stück der besten Rothweinflaschen zu 2 1/2, dergl. einfache für 2 Thlr.; 100 edte Champagner 3 1/3, dergl. schlesische 2 1/2, 100 Berliner 2 1/2, 100 ganze Rumflaschen für 2 Thlr., 100 unegale für 1 Thlr.  
Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe. Kappeller, Koffetier, Leydamm Nr. 17.

Ein gebildeter Knabe, der die Buchbinderei erlernen will, melde sich Stockgasse Nr. 12.

**Gleiwiger eisernes Koch- u. Bratgeschirr** mit neuer dauerhafter Emaille verkaufen billig:  
Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Eine Stube, mit auch ohne Meubles, ist bald zu beziehen: große Groschengasse Nr. 7, 2 Treppen, beim Schuhmacher Gogel.

**Trocknes Brennholz**  
wie sichtetes, kiefernes, eichenes und ehenes Leihholz erster Klasse ist in ganzen Scheiten, auf Verlangen aber auch gefügt und klein gespalten sehr billig zu haben bei:  
Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Ein geräumiges Lokal von mehreren Stuben, wo möglich par terre, auf einer lebhaften Straße, wird für Termin Michaeli gesucht. Näheres bittet man im Gewölbe des Seifensieders Herrn Grawe, Karlsstraße Nr. 2 abzugeben.

Bruchseifen und Buchglas verkaufen sehr billig:  
Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Zu Michaeli ist ein Quartier von 2 Stuben, Cabinet mit Ofen, Küche, Keller und Bodengelaß, Friedrichs-Wilhelm-Str. Nr. 26, zu vermieten.

**Neusilberne Anschraubsporen** à Pr. 10, Lanzsp. 8, 10, Anschraubsp. 16 1/2, 17 1/2, Anschraubsp. 27 1/2, Kastensp. 37 1/2 Silbergr.; Reit-Sandaren 3 3/4, 4, Fahr-Sandaren à 4 3/4, Steigbügel à Pr. 2 3/4, 3 Thlr., aus der Fabrik „Penniger und Comp. in Berlin“ empfehlen:  
Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Hierdurch beehren wir uns anzuzeigen, wie das bisher für gemeinschaftliche Rechnung unter der Firma **Jaffé & Schwabach** geführte **Wechsel-, Commissions- u. Expeditions-Geschäft** mit dem heutigen Tage seine Endschafft erreicht, indem Herr J. Schwabach aus demselben scheidet.

Unser Jaffé übernimmt Activa und Passiva, und wird das Geschäft unter der Firma

# Jaffé & Comp.

unverändert fortführen, wogegen unser Schwabach die Anzeige von seinem künftigen Unternehmen sich vorbehält.

Wir danken für das seit einer Reihe von zehn Jahren uns geschenkte Vertrauen verbindlichst, und bitten um dessen Fortdauer.

Breslau, den 1. Juli 1839.

# Jaffé & Schwabach.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, empfehlen wir uns unsern geehrten Geschäftsfreunden, so wie einem geehrten Publico, mit der Versicherung, daß es auch in unseren gegenwärtigen Geschäfts-Verhältnissen unser eifrigstes Bemühen sein wird, jeden uns werdenden Auftrag zur vollkommensten Zufriedenheit der uns Beehrenden auszuführen.

Wir verbinden damit die Anzeige, daß wir das bisher am **Maschmarkt Nr. 55** inne gehabte Geschäfts-Lokal verlassen, und unser **Wechsel-Comptoir mit dem heutigen Tage** in dem neu erbauten Hause des Lotteriede-Collecteurs Herrn **Jos. Holschau**

# Ring- und Blücher-Platz-Ecke

(Eingang von der Blücher-Platz-Seite)

eröffnen. Breslau, den 1. Juli 1839.

# Jaffé & Comp.

## Zum gegenwärtigen Markt

## Damenschuh- und Stiefel-Lagers

verfehle ich nicht, die zwar verspätete, aber so eben erfolgte Ankunft meines ganz ergebenst anzuzeigen. Bei der größten Eleganz und Haltbarkeit sind die Preise meiner Schuhe aufs billigste festgesetzt, und findet deshalb kein Handel statt.

## L. Horn aus Berlin.

Der Stand den Herren Gebrüder Bauer am Ringe Nr. 2 schrägeüber.

Ein Wirthschafts-Cleve kann vom 1. Juli d. J. ab in die durch den Abgang meines bisherigen Cleven erledigte Stelle wieder eintreten. Da der Letztere den Grund seines Abganges in Kränklichkeit fand, so wird gewünscht, daß jeder, der sich der Erlernung der Oekonomie hier widmen will, gesund und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen sein muß. Die Penfions-Bedingungen sind auf portofreie Anfragen bei mir zu erfahren.

Bankau bei Kreuzburg, d. 16. Juni 1839.  
Heimburger,  
Hochgräflich von Bethusyhscher Wirthschafts-Inspector.

## !!!Nothige Erklärung!!!

Um ferneren Mißverständnissen vorzubeugen, fühle ich mich zu der Anzeige bewogen: „Daß ich keinen Reisenden unterhalte, und überhaupt Niemanden beauftragt habe, Bestellungen auf Weine für mich entgegen zu nehmen.“

Dies zur gültigen Beachtung für meine resp. auswärtigen Abnehmer, mit der ergebensten Bitte, ihre Aufträge direkt an mich gelangen zu lassen, und — zur Vermeidung mehrfachen vorgefallener Irrthümer — von meiner Firma wie von meinem Geschäftslokale gültigst Notiz zu nehmen.  
Breslau, den 26. Juni 1839.

## S. Dppler,

Weinhandlung am Ringe Nr. 8, in den 7 Kurfürsten.

## Die Haupt-Niederlage von Dampf-Schokoladen

## J. F. Miethe in Potsdam

(in Breslau am Fischmarkt Nr. 1) empfiehlt ihr reichhaltig assortirtes Lager der feinsten Vanillen-, feinsten Gewürz- und Gesundheits-Schokoladen aller Art zu den bekannten wohlfeilen Fabrikpreisen und im Ganzen mit dem üblichen Rabatt. Sämmtliche Fabrikate zeichnen sich ihres kraftvollen, angenehmen u. feinen Geschmacks wegen vorthellhaft aus, und bewähren bei täglichem Genuß sehr bald und bemerkbar ihre wohlthätige Einwirkung auf die Gesundheit.

Zur Isten Klasse Königl. 80ster Klassen-Lotterie, welche den 18. und 19. Juli gezogen wird, empfiehlt sich mit ganzen, halben, und Viertel-Loosen zur geneigten Abnahme bestens:  
der Königl. Lotterie-Einnahmer

## Fr. Schummel,

Ring Nr. 8, in den 7 Kurfürsten.

**Aus freier Hand zu verkaufen**  
ist ein massives Wohngebäude mit einem Garten und Bauplatz, vor dem Dierthor in der Mehlgasse, nahe dem Brettermarkt gelegen; solches würde sich vermöge des großen Raumes, zu jedem Gewerbe eignen, und sind die Gebäude behufs der Feuer-Assicuranz auf 3340 Rthl. abgeschätzt, jedoch für den festen Preis von 2500 Rthl. zu belassen, und dürfen bei einem soliden Käufer nur 1000 Rthl. baar eingezahlt werden. Das Nähere hierüber bei **J. G. Thum sen.**, Riemezeitel Nr. 10, oder Altsherrn Nr. 15.

**Wilde Enten und Gänse,**  
jung und frisch, habe ich erhalten, und empfehle dieselben zur gütigen Abnahme.  
**S. Suhl,** Wildhändler am Fischmarkt (zum goldenen Schlüssel).

**In einer hiesigen Apotheke**  
ist eine Lehrlingsstelle offen. Agentur-Comptoir von **S. Wittsch,** Dhlauerstr. Nr. 78. (in den 2 Regeln.)

**Ein Gasthof,**  
in einer der belebtesten Kreisstädte Schlesiens, wozu ein großer Garten und eine massive Brenn- und Brauerei gehören, ist mit 1500 Rthl. Anzahlung billig zu verkaufen.  
**Agentur-Comptoir von S. Wittsch,** Dhlauerstr. Nr. 78 (in den 2 Regeln.)

**Auffallend billig.**  
Für eine auswärtige Rechnung erhielt ich eine Partie volle ¼ breite schwarze und farbete Thibets-Merino, die ich zu dem Preise à 14 Sgr., um schnell zu räumen, offerire.  
Auch sind wiederum Leipziger Schlafschuhe à 10 Sgr., so auch ganz ädtes Eau de Cologne double, wo ich für die Rechtheit bürgen, à 12½ Sgr., in großer Auswahl vorrätzig bei **Heymann Labauder,** Riemezeitel Nr. 16.

Bemerte zugleich, daß ich auch diesen Markt keine Bude habe, und der Verkauf von zurückgesetzten Waaren im Gewölbe fortgesetzt wird.

Ring Nr. 39 ist die zweite Etage, aus 4 Stuben, einer Kuche und Bodengelas bestehend, zu vermieten und Term. Michaeli zu beziehen.  
Zu vermieten.  
Eine Wohnung von 5 Stuben, Kabinett u. Zubehör ist Karlsstraße Nr. 36 bald oder zu Michaeli zu beziehen. Nachweisung im 2ten Stock beim Eigenthümer.  
Eine zusammengesetzte Bretterwand nebst einem Verkaufs-Tisch, ist zu verkaufen Neumarkt Nr. 18.

**Greinerische Spirituswaagen,** mit Stempel nach Richter und Tralles mit Temperatur, Glas-Cylinder auf Messingfuß in sauberem Maroquin-Stui kosten jetzt nur 2 Thlr. 15 Sgr.; Maßthermometer 15, 20, 25 Sgr.; Maßthermometer, 3 Fuß lang, mit Sicherheitsvorkehrung 3, 3½, 4 Thlr.; Bier- und Brantweinwaagen à 5 Sgr.; Butter-, Essig-, Salz-, Säuren-, Syrup-, Zucker- und Kohlenwaagen à 25 Sgr.; Alcoholometer nach Tralles mit 3 Skalen in den Verschluss der neuen Pistoriuschen Brenn-Apparate à 25, 20 Sgr.; Zimmer-, Frucht- und Dürchhaus-Thermometer à 15 Sgr.; Barometer 2½ Thlr.  
**Hübner u. Sohn,** Ring 32, 1 Tr.

**Neu erfundene Haar-Öel,**  
die Flasche 20 Sgr., offerire ich, und mache auf dieses zuverlässige Mittel besonders aufmerksam. — Eine einzige Flasche davon verbraucht, und der Patient ist vollkommen zufrieden gestellt.

**Eduard Groß,**  
Comptoir am Neumarkt Nr. 38.  
**Von neuen engl. Matjes-Heringen**  
erhielt regelmäßig frische Zufuhren:  
**Chr. Gottl. Müller.**

**Zu verkaufen**  
sind 2 Jahrmärktebuden von 5 und 6 Ellen Länge, welche diesen Markt aufgestellt stehen. Nachweis darüber wird erteilt: Nikolaistraße Nr. 1 bei **F. W. Knoblauch.**

Von heute ab verkaufe ich **neue Matjes-Heringe** bedeutend billiger als bisher.  
**Julius Lefe,**  
Schmiedestr. Nr. 43 im Kürbis.

**Grünberger Wein,**  
roth und weiß, desgl. Champagner u. Bischof, Nikolaistraße Nr. 32 in der Weinstube.

**Au den Heilquellen Landeck's**  
sind trockene mit allen Bequemlichkeiten versehene Wohnungen billig zu vermieten. Das Nähere bei **Hübner u. Sohn,** Ring 32, 1 Treppe.

**Angetommene Fremde.**  
Den 28. Juni. Drei Berge: Hr. General-Consul Hermin a. Berlin. H. Kf. Braun aus Rawicz, Wagner, Bag u. Bielenfeld aus Leipzig. H. Gutsb. Graf v. Reichsbach a. Poln. Würzig u. v. Köchlich aus Gärten. — Gold. Schwert: Hr. Kfm. Braune a. Jferlohn. — Gold. Gans: Hr. Major v. Reibnig a. Gnadenfeld. Hr. Gutsbesitzer Graf v. Bethusy a. Langenhof. Hr. Oberlandesgerichts-Assess. Genz a. Neumarkt. Hr. Einwohner Smolinski und Hr. Finanz-Kommissar v. Szawlowski a. Warschau. Hr. Kfm. Mamoth a. Kalisch. Hr. Gymnasial-Direktor Lange a. Dels. Hr. Rittmstr. Kriedend aus Miltich. — Weiße Adler: Hr. Lieut. v. Bissing a. Pawlau. Hr. Landesältester v. Prosch a. Hausdorf. — Rautenkranz: Hr. Ministerial-Rath Professor von Maciejowski u. H. Partik. v. Grassow u. Rogowski a. Warschau. — Blaue Pirsch: Hr. von Pazinska aus Kalisch. Hr. Gutsb. Kluge a. Grünanne. Hr. Forstmsr. Thiele u. Fr. Berg-Inspector Rehler a. Königshütte. Hr. Partik. Linth a. Pischberg. — Hotel de Silesie: Hr. Standesherr Graf von Strachwiz a. Poslau. Hr. Kaufm. Wolff a. Stettin. — Zwei gold. Löwen: H. Kf. Plesner a. Reiffe u. Poppelauer a. Preistretscham. Hr. Steuerrath Hofmann a. Landsberg. — Deutsche Haus: Hr. Post-Secretair Lehmann a. Dppeln. — Weiße Storch:

Hr. Kfm. Lande a. Kalisch. — Russischer Kaiser: Hr. v. Kurffel a. Frankfurt a/O. Privat-Logis: Malergasse 31. Hr. Prediger Quint a. Malapane. Ritterplatz 8. Hr. Berghauptm. v. Charpentier aus Brieg. Hr. Gutsb. v. Gaffon a. Schreibendorf.  
Den 29. Juni. Hotel de Gare: Hr. Justizrath Thalheim aus Dels. Hr. Justiz-Kommissar Nowacki a. Krotoschin. Hr. Gutsbesitzer Bierhold a. Kl. Wangern. Hr. Amtsräthin Menzel a. Lebus. — Gold. Zepher: Hr. Chirurgus Wetter a. Kalisch. Hr. Kaufm. Dffermann a. Liegnitz. — Hotel de Silesie: Hr. Regierungsrath Dittmann a. Bromberg. Hr. Gutsb. v. Parpart a. Woboz. Hr. Land-Bau-Inspector Michalowski a. Straßburg. Hr. Oberamt. Sander aus Herrnsdorf. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kaufm. Kroll a. Brieg. — Hotel de Pologne: Hr. Baron v. Schöning a. Dppeln. Hr. Oberamt. Beyer aus Czarnowanz. — Deutsche Haus: Hr. Mechanikus Bialon a. Berlin. Hr. Kaufm. Ehler a. Waidenburg. — Drei Berge: Hr. Bacon von Gregori aus Peucke. — Gold. Schwert: Hr. Kfm. Düng u. H. Kf. Ueber u. Frommet a. Berlin. Hr. Kfm. Göbell a. Rawicz. — Gold. Gans: Hr. Gutsb. Baron von Bloß-Wibran aus Modlau. Hr. Oberamt. Braune a. Grögersdorf. — Gold. Krone: Hr. Justiz-Secretair Vogel aus Frankenstein. — Weiße Adler: H. Kf. Kaufl. Hatton aus Hamburg u. Friedländer a. Frankenstein. Hr. Gutsb. v. Kolaczowski a. Polen. — Blaue Pirsch: H. Gutsb. v. Randow aus Kretlau und Gläser aus Grotkau. — Rautenkranz: Hr. Kollegien-Rath von Schulz und Fr. Gieselska a. Warschau.

Privat-Logis: Kupferschmiedestr. 19. Hr. Kreis-Physikus Dr. Meyer aus Kreuzburg. Karlsplatz 2. Fr. Forstmsr. Weniger a. Neufalz. Abrechtsstr. 35. Fr. Oekonomie-Kommissar Hoppe a. Magdeburg. Blücherplatz 14. Fr. Hofrath Benzler a. Peterswalbau.

## Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, vom 29. Juni 1839.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	139 3/4
Hamburg in Banco	à Vista	—	150 1/2
Dito	2 Mon.	—	149 1/4
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 21 1/3	—
Paris für 100 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	101 1/2
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	à Vista	101 2/3	—
Berlin	à Vista	100	—
Dito	2 Mon.	99 1/3	—

Geld-Course.		Zins	Fuss
Holländ. Rand-Ducaten	—	—	—
Kaiserr. Ducaten	—	—	96
Friedrichsd'or	—	—	113
Louis'd'or	112 11/12	—	—
Poln. Courant	—	—	41
Wiener Einl.-Scheine	—	—	—
<b>Effecten Course.</b>			
Staats-Schuld-Scheine	4	103 1/2	—
Schuld. Pr. Scheine à 50 R.	—	73 1/8	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	105
Dito Gerechtigkeit dito	4 1/2	—	92 1/2
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	105 1/8	—
Schles. Pfandb. v. 1000 R.	4	102 11/12	—
dito dito 500	4	103 1/12	—
dito Ltr. B. 1000	4	—	—
dito dito 500	4	106	—
dito Lit. A. convertirte bis Weilmachten 1839.	4	101 11/12	—
Disconto	4 1/2	—	—

## Universitäts-Sternwarte.

		Thermometer			Wind.	Gewölk.		
29. Juni 1839.		Barometer	inneres.	äußeres.			feuchtes niedriger.	
Morgens	6 Uhr.	27"	6,24	+ 14, 0	+ 9, 6	0, 2	WNW. 50°	dickes Gewölk
	9 Uhr.	27"	6,30	+ 14, 0	+ 11, 3	1, 1	WNW. 82°	überwölkt
Mittags	12 Uhr.	27"	6,25	+ 15, 0	+ 13, 4	4, 1	W. 37°	große Wolken
Nachmitt.	3 Uhr.	27"	6,20	+ 15, 9	+ 14, 8	4, 8	W. 50°	"
Abends	9 Uhr.	27"	6,04	+ 15, 9	+ 13, 2	3, 1	W. 43°	dickes Gewölk
Minimum	+ 9, 6		Maximum + 14, 8		(Temperatur)		Ober + 17, 3	
		Thermometer			Wind.	Gewölk.		
30. Juni 1839.		Barometer	inneres.	äußeres.			feuchtes niedriger.	
Morgens	6 Uhr.	27"	5,73	+ 14, 2	+ 9, 8	1, 8	W. 5°	Federwölk
	9	27"	5,73	+ 14, 9	+ 11, 9	2, 9	SW. 19°	große Wolken
Mittags	12	27"	5,79	+ 15, 5	+ 13, 3	4, 0	WNW. 11°	überwölkt
Nachmitt.	3	27"	5,40	+ 16, 2	+ 15, 1	5, 6	W. 7°	große Wolken
Abends	9	27"	5,81	+ 14, 9	+ 10, 6	1, 4	S. 31°	keine Wolken
Minimum	+ 9, 8		Maximum + 15, 1		(Temperatur)		Ober + 16, 3	

## Getreide-Preise. Breslau, den 28. Juni 1839.

Höchster.		Mittlerer.		Niedrigster.	
Weizen:	2 Rl. 2 Sgr. 6 Pf.	2 Rl. 2 Sgr.	— Pf.	2 Rl. 2 Sgr.	— Pf.
Roggen:	1 Rl. 2 Sgr. — Pf.	1 Rl. 2 Sgr.	— Pf.	1 Rl. 2 Sgr.	— Pf.
Gerste:	1 Rl. 5 Sgr. — Pf.	1 Rl. 3 Sgr.	9 Pf.	1 Rl. 2 Sgr.	6 Pf.
Hafer:	— Rl. 25 Sgr. — Pf.	— Rl. 24 Sgr.	6 Pf.	— Rl. 24 Sgr.	— Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr. für die Zeitung allein Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.